



Uebersicht der Nachrichten.

Aus Berlin (Eröffnung an 16 Postsecretaire, die deutsche Bank, die Correctionsgebäude), Magdeburg, Münster, Köln (Graf Arnim), Trier (Schles. Leinwand), von der Nahe, aus Düsseldorf (Comm.-Rath Grube), Aachen und der Prov. Preußen. — Aus Dresden (die Kammer), Leipzig (Prof. Biedermann, die Messe), Glauchau, Heidelberg (Ronge), Mannheim (Ronge), Ulm, Kassel, München, Nürnberg und Freiburg. — Aus Rußland. — Aus Paris. — Aus Madrid. — Aus England. — Aus den Niederlanden. — Aus Brüssel. — Aus Christiania. — Aus Rom und Livorno.

Inland.

Berlin, 2. October. — Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Regierungsrath Gossow zu Breslau den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Major a. D. Kopp, dem pensionirten Syndikus der Dels-Militärschen Fürstenthums-Landschaft, Justizrath Schmiedel zu Dels, dem katholischen Pfarrer Wauder in Faurer, Kreises Oplau, und dem Regierungs-Secretair Franke zu Breslau den rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer Böhm zu Kirchstritz, Regierungs Bezirks Merseburg, und dem katholischen Schullehrer und Chorz-Rector Keinelt zu Habelschwerdt, Regierungs-Bezirks Breslau, das allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Maurergesellen Kowalski in Muggenbahl, Kreises Danzig, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; und den bisherigen Consular-Agenten in Boulogne sur mer, Kaufmann Chauveau-Sire, zum Vice-Consul daselbst zu ernennen.

Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Grundbesitzer und Maurer Christoph Schwieger zu Rohrberg, Kreises Salzwedel, die Anlegung der ihm verliehenen königl. hannoverschen Kriegs-Denkmonze für 1813, so wie dem Schiffer-Aeltesten und Schiffsfahrts-Assicuranz-Spediteur Schild in Breslau, der von dem Senate der freien Stadt Hamburg ihm verliehenen, zur Erinnerung an den Brand im Jahre 1842 gestifteten Medaille zu gestatten.

Der Ober-Berg-Hauptmann und Director im Finanz-Ministerium für das Bergwerks-, Hütten- und Salinenwesen, Graf v. Beust, ist aus Schlesien hier angekommen.

Bei der am 1. October fortgesetzten Ziehung der 3ten Klasse 92ter königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 2000 Rthln. auf No. 24099; 1 Gewinn von 1000 Rthln. auf No. 74596; 3 Gewinne zu 400 Rthln. fielen auf No. 3291 10900 und 33491; 2 Gewinne zu 200 Rthln. auf No. 22732 und 74511 und 8 Gewinne zu 100 Rthln. auf No. 5376 6629 7392 30887 39869 40974 54655 und 66019.

Das 30ste Stück der Geses-Sammlung enthält unter Nr. 2617 die Genehmigungsurkunde der Zusatzartikel XVI. und XVII. zur Rheinschiffahrts-Akte vom 31. März 1831 d. d. den 4. Juli 1845; unter Nr. 2618 die Verordnung vom 3. August d. J., betreffend eine Abänderung des §. 1 der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 30. November 1840 (wegen der Anwendung der revidirten Taxordnung für die zu dem landwirthschaftlichen Credit-Verein im Großherzogthum Posen gehörigen Güter und der dazu gehörigen revidirten Special-Grundsätze bei der Aufnahme gerichtlicher Taxen von den Nittergütern im Großherzogthum Posen) und unter Nr. 2619 die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 2. Septbr. d. J., nebst Tarif, nach welchem das Fährgeil für das Uebersetzen über den Rhein bei Neuwied zu erheben ist.

(H. E.) Man will wissen, daß Sr. Maj. mehrere Beförderungen in der hohen Generalität vorgenommen haben, namentlich sollen die kommandirenden Generale Graf v. Brandenburg und v. Wrangel zu Generalen der Kavallerie, und der General-Major Fürst Radziwill zum General-Lieutenant designirt oder schon ernannt worden sein.

(Ar. Z.) Es erregt Bestremden, daß den 16 Postsecretairen, welche den ersten Protest gegen die Hierarchien in Preußen unterzeichnet hatten, von einem Posttarife eröffnet worden ist, daß ihre Behörde sehr unwillig

darüber sei und daß sie daher zur Strafe verurtheilt werden würden. An Einem derselben ist diese Strafe schon vollzogen worden. Er ist von hier nach der Rheinprovinz mit dem Verluste seiner außerordentlichen Gratification von 100 Rthln. verurtheilt worden. Nach dem Landrechte steht jedem Preußen frei, zu glauben, was er will, wie kann daher einem Beamten verboten werden, seine religiöse Meinung zu äußern? Haben dies nicht auch viele hohe Beamte, ja selbst Superintendenten und Bischöfe gethan? Schwerlich ist dies Verfahren des Herrn Postraths dem Willen der höhern Behörde gemäß. — Die Pietisten predigen jetzt von den Kanzeln wider die Lichtfreunde und einer derselben soll am vorvorigen Sonntag gesagt haben, es sei besser, es würde diesen Abtrünnigen ein Stein um den Hals gehängt und sie ertränkt, wo das Meer am tiefsten ist. Einer unserer Gymnasial-Directoren hat sich daher auch bereits veranlaßt gesehen, Beschwerde darüber zu führen, da mehrere seiner Lehrer den Protest unterschrieben haben und diese daher leicht ihre Autorität einbüßen könnten, wenn den Geistlichen erlaubt würde sie auf solche Weise zu schmähen.

(Brem. Z.) Was die weitere Verwirklichung der deutschen Bank betrifft, so haben dieser Tage Conferenzen unter berufenen Vertretern aller preussischen Provinzen und sonstiger Theile Deutschlands stattgefunden, welche als Actionaire nun sofort in ihren verschiedenen Wohnsitzen die Interessen der Bank wahrnehmen, entweder als Agenten oder, falls sich Preußen, wie es nicht mehr wahrscheinlich ist, der Errichtung von Filialen und Agenturen widersetzen sollte, als Geschäftsführer von Commanditen. Uebrigens wird sich Preußen genöthigt sehen, jetzt mehr als je die Prinzipien des Zollvereins, welche gebieten, daß kein Zollvereinsstaat irgend ein gewerbliches Unternehmen eines andern Zollvereinsstaates hindere, zu schonen, falls nicht die Einsicht siegen sollte, daß Preußen durch ein gut administrirtes Bankwesen am meisten gewinne und Deutschland ohne National-Credit gar nicht aufkommen könne gegen die Concurrenz des Auslandes. Die Actien auf die Summe vom 15 Millionen sind gezeichnet und bereits dieser Tage vertheilt worden. Wenn sich Preußen entschieden haben wird, sollen bestimmte Procente eingezahlt und durch eine General-Conferenz die Führer und Administratoren der Bank gewählt werden, worauf das eingezahlte Geld sogleich zu arbeiten beginnen soll.

(Düss. Z.) Alle unsere Korrections-, Zucht- und Inquisitorats-Gebäude werden bei einem Neubau nach dem Zellen-system eingerichtet, was alle die Gerüchte schlagend widerlegt, daß man höheren Orts noch immer nicht einig sei, ob das pennsylvanische Gefängnißsystem in Preußen eingeführt werde. Die Anwendung desselben soll jedoch nach Einsicht eines jeden Vorstandes des Gefängnisses modificirt werden. Der Gefängnißinspektor wird also künftig, wie jeder Arzt, seine moralischen Kranken individualisiren müssen. — Durch eine Verordnung des Kultusministers und des Ministers des Innern ist es der hiesigen Genossenschaft für Reform im Judentum erst jetzt gestattet worden, einen zeitgemäßen Gottesdienst an den bevorstehenden heiligen jüdischen Festtagen abzuhalten.

(Woff. Z.) Den Artikel aus Danzig vom 27. Sept. c. in dieser Zeitung (Schles. Z. No. 230) wonach eine Beschwerde des Buchhändler Gerhard in Censur-Angelegenheiten bei dem Ministerio des Innern eingereicht, dieselbe aber bis dahin noch unerledigt geblieben sein soll, sind wir dahin zu berichtigen veranlaßt, daß eine solche Beschwerde bis jetzt dem genannten Ministerio nicht vorliegt, sondern nur eine vorläufige Anzeige, daß sie werde eingereicht werden, eingegangen ist.

Magdeburg 28. Sept. (Woff. Z.) Der Prediger Herrmann Wittig verfiel am heutigen Tage in Magdeburg den Gottesdienst für den nach Salzwedel gereisten Pfarrer Nitschke. — Salzwedel ist eine Filialgemeinde von Stendal, doch ist der römisch-kathol. Prediger dieses Ortes nun bereits der Mühe überhoben, seine vorzmalige Gemeinde zu besuchen, da sie so zu sagen ganz deutsch-katholisch geworden.

Münster, 29. Sept. — Unser heutiger Westphäl. Merkur theilt die Allerhöchste Kabinets-Ordre, das Ausfuhr-Verbot der Kartoffeln aus der Rheinprovinz und der

Provinz Westphalen auf der westlichen und nördlichen Landesgrenze von Saarbrücken bis Rheine betreffend, mit.

Köln, 27. Sept. (Westph. M.) Gestern erschien in den hiesigen Buchhandlungen ein Polizei-Commissair, um denselben zu bedeuten, daß sie sich laut höherer Befehle des Verkaufes der kürzlich bei Leske in Darmstadt erschienenen „Rheinischen Jahrbücher zur gesellschaftlichen Reform von Hrn. Püttmann“ unter Gewärtigung der gesetzlichen Strafen zu enthalten hätten. Die hierher gelangten Exemplare sollen übrigens bereits fast sämtlich verkauft gewesen sein, als der Vertrieb untersagt ward. Hr. Püttmann, der längere Jahre dahier wohnte und eine Zeitlang das Feuilleton unserer Zeitung redigirte, lebt fortwährend in der Schweiz, wohin er sich begab, um ungehindert für die von ihm vertretenen Tendenzen wirken zu können.

Köln, 28. Sept. — Dem Herausgeber der Kölnischen Zeitung ist folgende Erklärung zur Veröffentlichung zugegangen: „Wenn ich bisher die in einem Artikel der Köln. Ztg. Nr. 213 geäußerte Vermuthung, daß die unter dem Titel meines „administrativen Glaubensbekenntnisses“ veröffentlichte Schrift vielleicht nicht ohne mein Vorwissen erschienen sei, unwiderlegt gelassen habe so geschah dies, weil ich ungern das Publikum mit Dingen, die nur mich persönlich angehen, behellige, überdies aber der Ansicht war, daß man selbst in den Kreisen, in welchen ich weniger gekannt bin, aus dem in jener Schrift enthaltenen Vor- und Nachwort eines Ungenannten zu dem von mir vor fast drei Jahren ausgegangenen Erlasse schließen werde, daß ich keinen Theil an dessen Veröffentlichung gehabt habe. Da ich jedoch gegenwärtig vernehme, daß man hier und da zweifelhaft darüber ist, und da ich wünschen muß, auch den leisesten Zweifel hierüber zu beseitigen, so erkläre ich, daß jene Veröffentlichung weder direkt noch indirekt von mir veranlaßt worden, daß jene Schrift gänzlich ohne mein Vorwissen erschienen ist, und daß ich erst längere Zeit nach ihrem Erscheinen zufällig durch die Zeitungen von derselben Kenntniß erhalten habe. Ew. Wohlgeboren ersuche ich, diese Erklärung gefälligst in Ihr Blatt aufnehmen zu wollen.“

Boykenburg, 24. September 1845.

Graf v. Arnim.

Köln, 28. Sept. — Der geheime Staats- und Finanz-Minister Herr Flottwell ist gestern hier eingetroffen.

Trier, 25. Sept. (Rh. B.) Der im vorigen Jahre unternommene Versuch, den bedrängten Webern Schlesiens durch Absatzverschaffung Hilfe zuzuwenden, stieß am Rheine auf die eigenthümliche Schwierigkeit, daß die schlesischen Fabrikate unter uns nur sehr wenig bekannt, oder gar wegen mancherlei Fälschungen und Mängel nur übel beraten waren. Es mußte erst Vertrauen und Anerkennung für die Sache erweckt und gewonnen werden, bevor der stets rege Wohlthätigkeits-sinn der biedern Rheinländer in größerem Maße an diesen Unterstützungen der dürftigen Brüder im fernen Schlessen theilnehmen mochten. Indessen haben die aus Schlessen verschriebenen Leinen, welche unter Aufsicht der dortigen Vereine gefertigt werden und deshalb als unvermischte reinkleinene, wassergebleichte Waaren verbürgt werden können, wie überall so auch unter uns den guten Ruf schlesischer Fabrikate wieder hergestellt und allmählig sehr bedeutende Waarensendungen zur Folge gehabt. Durch den Landgerichtsrath Hösternmann zu Saarbrücken allein sind seit 1 1/2 Jahren für mehr als 40,000 Thlr. Waaren aus Schlessen bestellt und in die Rheinprovinz, sowie einige Städte Bayerns, Hollands, Frankreichs u. geifert worden. Außerdem ist es der auf Güte und Wohlfeilheit begründeten Anerkennung schlesischer Leinen zu danken, daß an verschiedenen Handelsorten unserer Provinz achtbare Kaufleute zur Uebernahme größerer Lager schlesischer Waaren sich bereit gezeigt haben. Dadurch ist die ächte schlesische Leinwand, in allen ihren Gattungen, mehr wie je in den Rheingegenden ein Handelsartikel geworden, und den Webern die tröstliche Zuversicht gegeben, für ihrer Hände Arbeit auch in diesem Theile des Vaterlandes fortan auf die Dauer einen nährenden Absatz zu finden.

Von der Nahe, 26. Septbr. (Rh. B.) Vor einiger Zeit machte der Architekt Pleimes zu Elberfeld durch die dortige Zeitung bekannt, wie er und seine junge Gattin bei einem Besuche von Verwandten in seiner Heimathstadt Oberwesel öffentlich verhöhnt und sogar mit Roth und Steinen geworfen worden, weil — er von der römischen Kirche sich losgesagt und dem christkatholischen Bekenntnisse beigetreten sei. Ein späterer Artikel theilte mit, daß die Ortsbehörde, auf höheren Befehl, einige Tage nachher eine Untersuchung eingeleitet. Ueber das Ergebnis derselben hat bisher nichts verlautet. Es ist aber für die Tagesgeschichte nicht ohne Belang, dem Gange solcher Angelegenheiten aufmerksam zu folgen. Einsender theilt deshalb mit, was er auf einer Reise kürzlich in Oberwesel von glaubhaften Leuten darüber vernommen. Von dem Untersuchungsamte in Simmern, an welches die Ortsbehörde die Verhandlungen eingereicht, wurden sie, weil der Vorfall als ein einfaches Polizeivergehen angesehen wurde, an das Polizeigericht in St. Goar abgegeben. In der besaglichen Sitzung des Letzteren stimmten die zahlreich geladenen Schlichter von Oberwesel wunderbar überein in ihren Aussagen. Es lautete, als sagten sie eine gutgelernte Lektion auf. „Wir haben bloß ein wenig Schneidmüllerchen spielen wollen,“ war die gleichlautende Antwort Aller. Fragte dann der Friedensrichter, was für ein Spiel das sei, so blieben sie stumm. Die erwachsenen Zeugen aber, unter denen einige Mädchen, die bei dem fraglichen Vorfall inmitten der Straßensjugend sich befunden hatten und die man, ihrer Kleidung nach, den gebildeten Ständen zählen mußte, hatten nichts gesehen und nichts gehört und Niemanden gekannt. Das Gericht setzte die Sache zu einer späteren Sitzung aus, zu welcher noch andere Zeugen geladen wurden, aber es stellte sich nichts heraus. Der Friedensrichter, der römisch-katholischen Kirche angehörig, aber dem Vernehmen nach kein Anhänger extremer, ultramontaner Richtung, erklärte feierlich, daß er zum erstenmal mit Bedauern eine Freisprechung verurtheilt habe. Daß die Angaben des Architekten Pleimes im Wesentlichen auf Wahrheit beruhten, darüber war kein Unbefangener in Zweifel, aber es fehlte an den nöthigen Beweisen gegen die Anstifter und Ausführer des Vergehens. Und so hat denn die Untersuchung jenes Vorfalls, welcher der Stadt Oberwesel keinesfalls zum Ruhme gereicht, eben den Ausgang genommen, wie die Untersuchung ähnlicher Ereignisse anderwärts.

Düsseldorf, 29. Sept. (Düss. Z.) Mit tiefem Bedauern erfahren wir aus sicherer Quelle, daß einem Drier aus Caracas vom 7. August d. J. zufolge Commerzienrath Grube am 25. Juni d. J. in Sohl, einem Städtchen im Innern Javas, gestorben ist.

Aachen, 28. Sept. (Aach. Z.) Die Angaben und Besorgnisse über die etwaige Concessionirung einer Düren-Zülich-Roermonder Bahn beruhen nach den neuesten und zuverlässigsten, aus Berlin eingegangenen Nachrichten, auf durchaus irrthümlichen Voraussetzungen. Es sind in Berlin außer der Maestrichter Bahn, nur noch zwei andere concessionirt worden, nämlich die Aachen-Clabach-Düsseldorfer und die Clabach-Gresfeld-Ruhrorter.

Aus der Provinz Preußen, 25. Sept. (D. A. Z.) Mit dem Baue der Berlin-Königsberger Eisenbahn scheint nun ein ernstlicher Anfang gemacht zu werden. Bei Dirschau ist ein großes Commissionshaus, in welchem die dirigirenden Beamten mit ihren Bureau residiren werden, bereits in Angriff genommen; es wird circa 30.000 Thlr. kosten. Die Brückenbau- und Stromregulirungscommission besteht aus dem Danziger Regierungspräsidenten v. Blumenthal, den Regierungsbau-räthen Spittel und Lenge u. dem Regierungsrathe Niemann.

Deutschland.

Dresden, 29. Sept. (D. A. Z.) Die Registrande der heutigen Sitzung der II. Kammer wurde durch eine Petition mit 2240 Unterschriften aus 32 verschiedenen Drischafien, die Verbesserung des Wahlgesetzes betreffend, eröffnet, die der Abg. Oberländer bevorwortete; sie wurde der 4. Deputation zugetheilt. Ihr folgte die in 11 Punkte zerfallende „Petition aus der Stadt Leipzig“ (deren wesentlichen Inhalt wir bereits mitgetheilt haben). Der Abg. Brochhaus äußerte hierbei, daß er um Bevortwortung dieser Petition, ersucht worden sei, ihm aber eine Petition, die für das Gesamtwohl Deutschlands und Sachsens insbesondere so wichtige Gegenstände enthalte, keiner Bevortwortung in der sächs. Volkskammer zu bedürfen scheine; er erklärte sich mit dem Inhalt im Wesentlichen einverstanden und wies auf die zahlreichen Unterschriften (1155) hin. Der Abg. Schaffrath schloß sich diesem an und hob namentlich die Punkte 2, 5 und 6 heraus, indem er bemerkte, daß die Regierung den geheimen Willen beschließen ohne Zustimmung der Stände beigetreten sei, dieselben mithin nicht rechtskräftig sein könnten und daß die Regierung durch Sanctionirung dieser Beschlüsse nach seiner Ansicht sich gewisser Souveränitätsrechte hinsichtlich der Selbstständigkeit der innern Angelegenheiten begeben habe. Die Unterstützung des unter 5 gestellten Antrags halte er um so eher für seine Pflicht, als die Ausweisung Ißsteins und Heckers in Preußen und in allerneuester Zeit die Ausweisung einer Anzahl Literaten in Leipzig bezeuge, wie nothwendig er sei, das Bedürfnis des un-

ter 6 beantragten Pressgesetzes stelle sich immer dringender heraus, da die Censur in der That täglich unerträglich werde. Auch der Abg. Todt trat Dem bei, behielt sich indessen ein spezielleres Eingehen auf die einzelnen Punkte bis zu deren Berathung in der Kammer vor. Die Petition wurde hierauf mit Ausnahme der unter 8 und 9 gestellten Anträge, (von denen der erste der dritten Deputation, der zweite aber der 1. Kammer extractlich überwiesen werden soll) zur Berathung der 4. Deputation übergeben. Eine weitere aus Leipzig eingegangene Beschwerde über 1) die in der Bekanntmachung vom 17ten Juli und in den Verordnungen vom 19. Juli und 26. Aug. d. J. getroffenen Anordnungen; 2) die dermalige Ausübung der Polizeizensur; 3) das unentschiedene und mangelhafte Einschreiten der Regierung gegen jesuitische Umtriebe, zählt 887 Unterschriften und wurde im ersten und dritten Punkt der 1. Kammer, im zweiten der 4. Deputation überwiesen. Die Anzeige des Präsidenten von dem Eingang einer Anzahl an die Mitglieder der Kammer vertheilten Exemplare der Schrift: „Die prot. Freunde. Sendschreiben an die Christen des deutschen Volks vom Pastor Uhlisch zu Pömmelte“, nebst einigen andern, denselben Gegenstand betreffenden Schriften, veranlaßte den Abg. Todt zu der Erklärung, daß dieselben ihm von dem Archidiaconus Dr. Fischer aus Leipzig eingeschickt und durch ihn der Kammer eingereicht worden seien; er empfehle diese Schriften zu besonderer Beachtung, da sie die Sache der prot. Freunde von einer andern Seite darstellten, als dies in dem Erpose der Minister geschehen und es doch nur recht und billig sei, auch erst den andern Theil zu hören, ehe man in das dort ausgesprochene „Kreuzige!“ einstimme. Nachdem noch der Präsident die Mittheilung gemacht, daß zufolge eines Communicats des Gesamtministeriums die Einberufung des Abg. Joseph erfolgt sei, ging die Kammer zur Tagesordnung über und beendigte die Berathung des Gesetz-Entwurfs der Gewerbe- und Personalsteuer, der alsdann einstimmig angenommen wurde. Der Tag der nächsten Sitzung der 2. Kammer ist noch nicht bestimmt worden.

Leipzig, 30. Septbr. (Magd. Z.) Die Rede, welche Prof. Biedermann bei dem Festmahle am Constitutionsfeste gehalten hat, ist jetzt im Druck erschienen, „um zu zeigen, daß ich mich nicht fürchte, das von mir Gesagte auch öffentlich zu vertreten.“ Ueber die Ereignisse des 12. August enthält sie folgende Stelle: „Es wird Keiner unter uns sein, der nicht in tiefster Seele empört wäre über jene Frevelthat, über die Verletzung des heiligen Gastrechts und der schuldigen Achtung gegen ein Glied unseres angestammten Fürstenthums. Als Verfasser des Berichts über die hiesigen Vorgänge in der „Augsb. Allg. Ztg.“ den deren Redaktion als einen „höheren Offizier“ bezeichnete, hat sich ein Lehrer am Casernenhause in Dresden jetzt genannt. Er will seinen Bericht auf den Grund von Mittheilungen hiesiger Offiziere verfaßt haben und ist die Wachmannschaft der Communalgarde als „seine lieben Cammeraden“ mit der Bitte angegangen, die in ihrer Entgegnung ausgesprochenen herben Urtheile der Lüge und Verläumdung u. s. w. in einer ferneren Erklärung zurückzunehmen. Sie wird sich dazu wohl nur verstehen, wenn sie von ihm ermächtigt wird, seine wichtige Zugeständnisse und Aufschlüsse enthaltenden Briefe mit abdrucken zu lassen. — Die nun geschlossene Vorwoche unserer Messe hat die großen Geschäfte der Käufer zu Ende gebracht und war im Ganzen befriedigender als der Umsat der letzten Ostermesse, auch für die Ausländerischer mancherlei Luxuswaaren. Die Zahl der Messfremden ist bisher größer, als in irgend einer früheren Michaelismesse unseres Jahrhunderts. Auch kommen noch immer mehr Käufer an, besonders aus Polen, und was nicht unmerklich ist, unter fremden Namen, was indeß die Verkäufer wenig interessiert, da sie baar zahlen und Niemandem ihr Incognito schadet. Geldmangel zeigte sich nicht, wenn auch das Disconto etwas höher ist als sonst. Man muß dies aber mehr der Eisenbahnactienwuth, als dem ehrlichen Messhandel zuschreiben. Die großen Zahlungen haben wenige Fallimente unterbrochen. Die gekauften Waaren sind schon meistens schnell fortgeschafft und manche der Einkäufer haben mit ihrem Einkauf die Stadt wieder verlassen.

Leipzig, 26. Sept. (Brem. Z.) In Folge des Verkaufes der „aus dem Halle'schen Courier“ besonders abgedruckten Erklärung des Dr. Heyner, welche bekanntlich verboten wurde, weil kein Druckort und Verleger darauf genannt war, sind 7 Buchhändler jeder mit 5 Rthlr. Strafe belegt worden; sie haben, wie man hört, dagegen appellirt.

Glauhau, 28. Sept. (Voss. Z.) Eine überraschende Nachricht bestätigte sich. Unser Superintendent Dr. Kundelbach hat am 1. September sein Amt niedergelegt, um in seine Vaterstadt Kopenhagen zurückzukehren. Als sein Nachfolger wird der Archidiaconus Kohlschütter genannt.

Heidelberg, 27. Septbr. (Mannh. Z.) Gestern Abend, kurz nach der Ankunft Ronge's, wurde der Vorstand der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde zu dem großherzogl. Stadt-Director Böhme vorgeladen und demselben eröffnet, vermöge eines Rescripts des Ministeriums des Innern sei es dem Prediger Ronge nicht erlaubt,

hier einen Gottesdienst abzuhalten, oder eine öffentliche Rede zu halten. Dabei wurde demselben bedeutet, daß, wenn er sich nicht für die Befolgung dieser Weisung verbürge, Ronge sofort angehalten werden würde, die Stadt zu verlassen. Unter diesen Umständen sah sich der Vorstand veranlaßt, diese Bürgschaft zu übernehmen. Von dem Verbote des Sprechens wurden nur Trinksprüche ausgenommen. Demzufolge fand kein deutsch-katholischer Gottesdienst statt, und hielt Ronge keine öffentliche Rede an geweihter Stätte. Dagegen fand ein Festmahle im Prinzen Park statt, an welchem, die Zuschauer eingeschlossen, wohl über 400 Personen Theil nahmen. Hier saß Johannes Ronge, umgeben von Paulus und Winter. An diese beiden Männer reiheten sich die Prediger Dorniat und Hieronymi, zu deren Seiten der Abgeordnete Weicker und der Vorstand der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde Kähler saßen. Servinus und viele andere bedeutende Männer von nahe und fern nahmen an dem Mahle Theil. — Kähler gab der Versammlung Kunde von den Weisungen der Polizei, brachte ein Lebehoch auf Ronge und forderte denselben auf, in einem Trinkspruche zu der Versammlung zu reden. Dieser Aufforderung kam Ronge nach und brachte denselben der Vereinigung aller in Deutschland bestehenden christlichen Glaubensbekenntnisse in einer deutschen Kirche. Auf diesen Trinkspruch folgten noch viele andere, aus welchen wir diejenigen des würdigen Greises Paulus auf unsere Nachkommenschaft und deren geistige Entwicklung, des Bürgermeisters Winter auf den Melanchthon Ronge's: Dorniat, des Ober-Ger.-Advokaten von Straube auf den deutschen Muth hervorheben.

Mannheim, 29. Septbr. (Mannh. Abendztg.) Johannes Ronge, Dorniat und ihre Gefährten sind hier eingetroffen. Sie wurden an der Eisenbahn unter Gesang und unbeschreiblichem Jubel empfangen und zur Stadt geleitet; aber schon hier sträubt sich unsere Feder vor tiefer Beschämung, daß wir Bürger eines deutschen Staates sind, der im Ruße freierer staatsbürgerlichen Einrichtungen, eines freieren öffentlichen Lebens steht, und daß wir uns dennoch in diesem freieren Staate nicht in unschuldiger Weise frei bewegen dürfen, daß uns das Haus polizeilich verschlossen ist, in das wir jene wackersten Vorkämpfer für Licht und Wahrheit aufzunehmen wollten, damit sie frei ihre Ueberzeugung über Das uns mittheilen möchten, was uns in kirchlichen Dingen noth thut. Die Kirchen seien den Deutsch-Katholiken verschlossen, kein auswärtiger deutsch-katholischer Geistlicher (als ob wir einheimische bereits hätten!) dürfte Gottesdienst halten: — Das war die amtliche Lösung, die man uns gestern entgegen rief. Vor wenigen Augenblicken wollten wir denn in den von uns bestellten großen Theatersaal eintreten, und abermals rief die Polizei: „Wir verbieten es Euch.“ Und wir? — wir gehorchten! Es hatte sich der Abgeordnete Bassermann, der zugleich Mitglied des Theater-Comites ist, erhoben. Er erklärte, daß die stadtmündliche Behörde das Öffnen des Saales untersagt, daß sie sich des Schlüssels bemächtigt hatte und lud dann die Versammelten ein, ruhig die gefeierten Männer, denen sie ihre Hochachtung und Theilnahme bezeugen, von denen sie einen Gegengruß entgegen nehmen wollten, in seine Wohnung, die sie als Gäste aufnehmen werde, zu begleiten.

Ulm, 27. Septbr. — Die hiesige „Schnellpost“ berichtet: Das von Stuttgarter Blättern mitgetheilte Gerücht von einem beabsichtigten Mord Ronge's in Ulm scheint weniger seinen Grund in dem im „Beobachter“ so entstellt als unwahr erzählten Vorfall als in der Thatfache zu haben, daß ein betrunkenen Schanzer in der „Breite“ in dem Augenblick arretirt wurde, als er die Stiege hinauf wollte, die zu den Zimmern Ronge's führt. Dieses Abkühlungsmittel wäre ohne Zweifel auch dann mit ihm vorgenommen worden, wenn Ronge nicht dort logirt hätte, da er zu derselben Zeit an die Arbeit gehörte, sich folglich des müßigen Umherstreichens und der Trunkenheit verdächtig machte. Auch ist vor der Hand noch durchaus kein Grund vorhanden, daß er wirklich zu Ronge gewollt oder Böses im Sinne gehabt. Dieser Schanzer nun ist zufällig ein Bayer, nicht aber Hr. B., welcher einer hiesigen achtbaren Familie angehört, und dessen unbesonnene Äußerungen gleich am ersten Tage der Anwesenheit Ronge's mit der Schanzer-Geschichte in gar keinem Zusammenhang stehen, eben so wenig wie den bei ihm vorgeschundenen Waffen eine andere Deutung als die Burschikosität unterlegt werden kann.

Kassel 28. Sept. — Während nach Zeitungsberichten die deutsch-katholische Reform im Kurfürstenthum nichts weniger als begünstigt wird, ist dennoch dieser Tage die Anstellung der beiden Männer, welche durch ihr Buch über den heiligen Rock zu Trient nicht unwesentlich zur Belebung jener Bewegung beigetragen haben, erfolgt, nämlich des Prof. Gildemeister zum Professor der Theologie und der orientalischen Sprachen, und des Prof. v. Spbel zum Professor der Geschichte an der Marburger Universität.

München, 26. Sept. — Rittmeister von Redwitz, auf welchen der Fehlschuß eines aus dem Strafarsch entlassenen Cürassiercorps gerichtet war, soll einer der strengsten Officiere gegen seine Mannschaft sein, und der Selbstmörder hat das Lob eines ganz tüchtigen, aber

für seine Stellung als Corporal zu empfindlichen Soldaten. Eine Untersuchung ist eingeleitet. (L. 3.)

München, 27. Sept. — Der vormalig hier so viel genannte Prediger Eberhard hat eine Broschüre unter dem Titel: „Was ist die Bibel?“ herausgegeben, deren Fundamentalsatz dahin lautet, daß die Bibel nicht die Regel und Norm des Glaubens sei.

Mürnberg, 27. Sept. — Dem Fr. Journ. und der D. N. Z. zufolge, will der Bar. v. Kottenhan, in der jüngsten Kammer der Führer der protestantischen Partei, sich zurückziehen. Einem Gerücht nach, beabsichtigt er, in den höheren Staatsdienst zu treten.

Freiburg, 27. Sept. (Oberh. 3.) Unlängst waren einige barmherzige Schwestern hier, die von Straßburg angekommen sind und dem Erzbischof ihre Aufsicht gemacht haben. Nunmehr vernehmen wir aus sicherer Quelle, daß es mit der Einführung dieser Leibes- und Seelenpflegerinnen in ihre Functionen nicht mehr lange anstehen, sondern dieselben an Weihnachten hier eintreffen und vor der Hand in dem Krankenhausgebäude, in der Wohnung des Verwalters, untergebracht werden sollen.

Russisches Reich.

St. Petersburg, 25. Septbr. — Der Feldmarschall Fürst Paskewitsch von Warschau ist zum Chef eines Husaren-Regiments, welches fortan seinen Namen führen wird, ernannt worden. — Einem Gerüchte zufolge, beabsichtigten der Kaiser und der Großfürst Thronfolger, nach Beendigung der Militär-Revue in Elisawethgrad und Wosnesensk, sich über Galizien und Oesterreich nach Triest, und von dort zur See nach Pisa oder Neapel zu begeben, um daselbst die Kaiserin zu empfangen. Demselben Gerüchte zufolge, würde auch der Großfürst Constantin aus dem griechischen Archipel nach Italien reisen. — Am 21. Nachts starb auf seinem Landgute in Pawlowsk, nach mehrwöchentlichen Leiden, der ehemalige Finanzminister, Graf Cancrin, in dem Alter von einigen siebenzig Jahren. — Am 6ten d. starb in Moskau an den Folgen einer Erkältung der Gen.-Adjutant und General der Infanterie, Reibhart, in dem Alter von 60 Jahren.

Warschau, 15. Sept. (Elberf. 3.) Folgender Vorfall spricht auf eine entscheidende Weise die Güte der russischen Polizei aus. Eine französische Modenhändlerin, die in ihre Heimath zurückreisen wollte und auf der Post eingeschrieben war, wurde in dem Augenblick, wo sie einsteigen und abfahren wollte, von einem Polizeibeamten zurückgehalten, weil sie ein Päckchen Briefe nach Frankreich (vermuthlich an Verbannte) bei sich habe. Sie erklärte, daß sie von keinem Päckchen etwas wisse, daß sie ihre Brieftasche vorweisen könne. Der Beamte jedoch lächelte und nannte der Dame den Koffer, bezeichnete die Stelle in demselben, welcher die verbotene Waare enthielt, so genau, daß die Dame erbleichte. Der Koffer wurde nun geöffnet und die Dame ging mit dem Beamten und dem Hunde auf die Polizei, statt ihre Reise sogleich fortzusetzen.

Aus Livland, 23. Sept. (Spen. 3.) Die Feuersbrunst, welche im Mai d. J. das Städtchen Troizkowsk, an der chinesischen Grenze im Gouvernemente Irkutsk heimgesucht, hat einen Schaden von 1 Million 143,000 S. R. angerichtet. — Die Benennung des bisherigen Rektors am Seminar zu Kostroma, Nathanael, zum geistlichen Bischof in Reval und zum Vicar-Metropolitan in St. Petersburg, hat in den hiesigen Kreisen Aufsehen erregt. Zu erwarten ist nun auch die Erzeirung eines griechischen Bischofs für Mitau. — Gestern begann der Adels-Convent in Riga: daß er die religiösen Angelegenheiten der Provinz besprechen wird, unterliegt keinem Zweifel. Der von ihm nach Petersburg delegirten Deputation wird sich die Landes-Geistlichkeit mit ihrem Gesuche anschließen, worüber sie den Entwurf auf der jüngst in dem Städtchen Walk abgehaltenen Provinzial-Synode beriet.

Frankreich.

Paris, 27. Sept. — In den politischen Salons ist das nicht sehr wahrscheinliche Gerücht im Umlauf, im nächsten Februar werde ein Congress abgehalten werden, um die Frage von der Vermählung der Königin Isabella von Spanien zur Erledigung zu bringen; die Vermählung Ihrer Maj. solle sodann im Monat Juni vollzogen werden.

Das Capital, welches zur Ausführung der fünf Eisenbahnlilien erforderlich ist, deren Adjudication bevorsteht, beläuft sich auf 500 Millionen Frs. (Paris-Strasbourg, 125 Mill.; Tours-Nantes 35; Creil-St. Quentin 30; Paris-Lyon 200; Lyon-Orignion und Grenoble 110 Mill.) Für diese 5 Linien bestehen in diesem Augenblicke nicht weniger als 36 Compagnien mit einem unterzeichneten Capital von mehr als 4 Milliarden; mehr als 230 Mill. sind bei den Kassen dieser Compagnie bereits eingezahlt und 180 Mill. sind demnächst bei denselben einzuzahlen.

Eine statistische Uebersicht des Seeministeriums giebt die Köpfezahl der französischen Flotte auf 112,462 an; hiervon sind 11,156 Capitaine, Steuerleute, Bootsmänner und Lootsen und 101,306 Matrosen und Schiffsjungen. Im J. 1838 betrug die Gesamtzahl nur 89,524.

Ein Artikel der Augsb. Allg. Zeitung über die preussische Verfassungsfrage entlockt dem Siecle, das sich

seit einiger Zeit sehr viel mit Deutschland beschäftigt, folgende Betrachtung: „Wir wissen sehr wohl, daß Deutschland seine Bahn in ganz anderer Art verfolgt, wie Frankreich und England. Jenseits des Rheins bewegen und erheben sich die Geister viel langsamer. Einige unserer Staatseinrichtungen finden bei den deutschen Völkern nur eine sehr mittelmäßige Billigung; die Geschwornen-Gerichte z. B. widerstehen durchaus den deutschen Sitten und Gebräuchen. Aber Deutschland, das schon einige konstitutionelle Staaten in sich schließt, beneidet uns im Stillen um unsere Staatsform und fühlt sich — ohne es zu gestehen — gedehmüthigt, daß seine Wünsche nach ähnlichen Einrichtungen höheren Orts nicht erhört werden. Wie heiß diese Wünsche, namentlich in Preußen, seien, geht aus den wiederholten Gesuchen mehrerer Landstände um Verfassungs-Vereinigung sonnenklar hervor. Wird es gut sein, selbige zu unterdrücken? Wir glauben nicht. Die Opposition flüchtet sich hinter das religiöse Gewand; und, prüfen wir die Lage der Dinge in Deutschland genau, so fühlen wir uns versucht, dieses Land am Ausbruch eines Krieges zu wäghen, der sich von dem dreißigjährigen nur durch die Form unterscheiden dürfte.“ (!)

Spanien.

Madrid, 21. Sept. — Die Gerüchte von bevorstehenden Änderungen im Cabinet sind wieder verstummt. — Das Eco del Comercio bringt jetzt einen langen Commentar über das Project einer Vermählung der Königin mit dem Herzoge von Montpensier.

Großbritannien.

London, 26. Sept. — Die Leiter der Drangisten- u. Tory-Partei, welche am 19. in Belfast eine geheime Zusammenkunft gehalten haben, beschlossen, einen allgemeinen protestantischen Verein zum Widerstand gegen die bestehende Verwaltung zu bilden. Die Drange-Partei besteht aus zwei Abtheilungen, von denen die eine, die große orangistische Loge von Ulster, die Wiederherstellung des Drangismus auf den alten Fuß verlangt, die andere, unter dem Einflusse der neulich in Enniskillen zur Berathung vereint gewesenen Peers und Unterhaus-Mitglieder, auf Modification des orangistischen Systems durch Ausscheidung geheimer Zeichen und Erklärungen beharrt. In Belfast sollten nun die widerstrebenden Elemente möglichst vereinigt werden, zu welchem Zweck ein allgemeiner anti-ministerieller Verein vorgeschlagen wurde. Man erwartet, daß die unzufriedenen Tories in England ihre Mitwirkung schenken werden.

Der Morning Herald macht sich über die Times lustig, weil dieses Blatt eine Geschichte über die Entdeckung von Handfesseln am Bord der amerikanischen Fregatte Missouri ausgeheckt habe. Er behauptet, diese Fesseln seien nichts mehr und nichts weniger, als die Ketten, welche man am Bord eines jeden Kriegsschiffes führe. Es ist auch höchst abgeschmackt, anzunehmen, daß diese Fregatte, die einen amerikanischen Gesandten nach Konstantinopel zu bringen hatte, sich auf den Sklavenhandel eingelassen haben sollte. — Der Globe vom 25. enthält einen Artikel über die politischen und religiösen Zustände Europa's, der ein Meisterstück von Oberflächlichkeit genannt werden kann. Unter Anderem ist darin von dem Treiben der liberalen Partei auf dem preussischen Reichstage (Prussian Diet) die Rede.

Niederlande.

Haag, 28. Sept. — Das Gericht hat heute bei zweien Herausgebern von Wochenblättern Hausdurchsuchungen gehalten und jene beiden sammt ihrem Schreiber verhaftet, auch ihre Papiere und die ausgegebenen Blätter in Beschlagnahme genommen.

Vom Niederrhein, 22. Sept. (A. 3.) Kaum sind irgendwo der großen Masse des Volks die gewöhnlichsten Lebensmittel durch Staats- und Stadtauslagen so vertheuert wie im Haag, und die Stadt wird vom Glück zu sagen haben, wenn sie den Winter ohne Ruhestörung durchmacht. Ueberhaupt ist in Holland der Handel gegenwärtig nicht im blühendsten Zustande, und man fühlt die Steuerlast, welche auf den mittleren und untern Ständen unverhältnißmäßig lastet, sehr schwer, und die Masse des Volks ist gewohnt ihre Unzufriedenheit oft sehr verb zu äußern.

Belgien.

Brüssel, 27. Sept. — Ein königl. Beschluß vom 25. d. M., den der heutige Moniteur enthält, erklärt die außerordentliche Session der Kammer für geschlossen.

Vermöge eines königlichen Beschlusses ist so eben eine Kommission eingesetzt worden, deren Aufgabe es ist, die erschienenen Denkschriften und beim Gouvernement eingelaufenen Dokumente betreffs der Kartoffelkrankheit zu prüfen und die Ursachen zu erforschen, welche das Uebel hervorgebracht, eben so über die geeigneten Mittel zur Verhütung derselben, so wie über die Maßregeln sich auszusprechen zur bestmöglichen Aufbewahrung der diesjährigen Kartoffeln, wie auch Rathschläge zur Sicherung der künftigen Ernte zu ertheilen. — Die Nachdruckgesellschaften Meline, Gans und Komp. und Haumann und Komp. haben sich vereinbart; letztere Firma erlischt. — Die Emanzipation berichtet, daß verläumderische und aufregende Denkschriften gegen mehrere große Fiskalbanken gerichtet, gestern in Gent unter den arbeitenden Klassen verbreitet worden. Die Besizer von mechanischen Flachspinnereien werden darin

beschuldigt, die Verarmung Flanderns herbeizuführen. Die Besatzung der Stadt ist in ihren Kasernen concentrirt und die Ruhestörer werden streng bewacht.

Schweden.

Christiania, 23. Sept. — Gestern trat das, vom Odelsthing wider den Staatsrath Bogt beschlossene Reichsgericht zusammen, unter dem Vorsitze des Amtmanns Schydz. Es wurde das desfallsige Schreiben der gesetzlichen Behörde, mit der Anzeige, daß Advocat Louis zum Ankläger ernannt sei, verlesen und beschlossen, diese vorläufige Versammlung bei offenen Thüren zu halten.

Italien.

Rom, 13. Sept. (Elbf. 3.) In einer der hiesigen Posamentierwerkstätten erregen drei köstlich gearbeitete goldene Rosen Aufsehen. Dem Vernehmen nach sind sie von Seiten des Großschatzmeisters befohlen, sie sollen geweiht an deutsche Fürsten verausgabt werden, welche sich um die römische Kirche durch Unterdrückung der rationalen Kirche verdient gemacht haben; selbst zwei evangelische Fürsten soll diese Auszeichnung treffen.

Livorno, 20. Sept. (Feanz. Bl.) Die Unordnungen in der päpstlichen Verwaltung und die politischen Befolgungen haben alle Gemüther im Kirchenstaate erbittert. Zahlreiche Verhaftungen haben zu Imola, Faenza und in andern Städten der Legationen Statt gehabt. Man hat die päpstlichen Freiwilligen, eine Art undisciplinirter Miliz, unter die Waffen gerufen und auf diese Weise den Bürgerkrieg organisiert. Man hat die Garisonen der Städte an der Küste des adriatischen Meeres, von Rimini bis Ancona, gewechselt. Die durch ihre liberalen Meinungen am meisten compromittirten Personen, die sich flüchten konnten, irren in den Feldern umher und suchen das toscanische Gebiet zu erreichen. Man sagt, daß mehrere derselben sich als Guerillas in den Appenninen vereinigt haben. Mittlerweile hat die politische militairische Kommission etwa 50 der vor einigen Monaten Verhafteten zu den Galeren verurtheilt. Sie wird sich von Imola nach Faenza begeben und so die Runde in der ganzen Romagna machen.

Miscellen.

Berlin. Die Toleranz und Gewissensfreiheit in Preußen ist schon älter als das bekannte Wort Friedrichs II. „In meinen Staaten kann jeder auf seine Fignon selig werden.“ Schon Friedrich Wilhelm I. sorgte nicht nur dafür, daß die lutherischen, reformirten und katholischen Bewohner Potsdams ihre genügenden Pfarreien und Kirchen erhielten, sondern er ließ auch für die vielen russischen Soldaten, welche er von Peter dem Großen zum Geschenk erhalten hatte, an dem nördlichen Ende des Exercierhauses eine griechische Kirche anlegen und dabei einen Popen, einen Küster und eine Singschule anstellen. Den Unirten von der griechischen Kirche, oder den Raizen, ward ein Saal im Waisenhause eingeräumt und ihnen ein Mönch aus Creaticin verschrieben; auch aus Ungarn wurde ein Prediger bezufen für die ungarischen Soldaten, welche unter der Potsdamischen Garde standen. — Selbst die zwei und zwanzig Türken, welche der Herzog von Kurland im Jahre 1739 ihm geschenkt hatte, erhielten freien mahomedanischen Gottesdienst, dem sie Sonntags nach der Kirchenparade beiwohnen mußten. Ebenso ward auch den Juden in ihrer Synagoge, und den Separatisten, namentlich der ziemlich starken Herrnhuter Gemeinde in ihren Betställen, freie Religionsausübung erlaubt. — So war fromm und väterlich von diesem zweiten preussischen Könige dafür gesorgt, daß es keinem Glauben und keiner Glaubensrichtung an einem geeigneten Versammlungsort für die Gottesverehrung fehlte.

Paris. Am 24. September wurde im Opernhause ein junger Maler, Marc L., verhaftet, weil er beim Billerverkauf ein falsches Fünffrankenstück ausgegeben hatte. Er bot einem der Wärter heimlich Geld, wenn er einen mit Bleistift geschriebenen Zettel rasch in seine Wohnung tragen wolle. Dieser aber machte Anzeige und man erfah aus dem Zettel, daß der Verhaftete seinen Wirth beschwor, alle seine Sachen schnell fortzuschaffen. Man fand auf sogleich erfolgte Nachsuchung in seiner Wohnung alle Geräthschaften zum Falschmünzen und eine Menge falscher Fünffrankenstücke vor.

Aus Valenciennes wird über eine furchtbare Explosion berichtet, welche in den berühmten Eisenwerken von Anzin vorgekommen ist. Der Kessel der größten Dampfmaschine sprang und ein Stück von 100 Centner Schwere flog durch das Dach und zerschmetterte Alles, was es auf seinem Wege fand, schlug auf den Boden und sprang nochmals in die Höhe bis es 150 Fuß weiter liegen blieb. Zum Glück traf das ungeheure Eisenstück in der Richtung, die es genommen, keine Menschen. Dennoch aber sind bei der Explosion mehrere Leute zu Schaden gekommen und darunter drei so, daß man an der Erhaltung ihres Lebens verzweifelt.

Die Kartoffelkrankheit scheint in der ganzen Schweiz zum Ausbruch zu kommen; nach den bisherigen Berichten herrscht sie bereits in den Kantonen Zürich, Bern, Schwyz, Glarus, Zug, Freiburg, Appenzell, St. Gallen, Waadt und Neuenburg.

Schlesische Communal-Angelegenheiten.

* Breslau, 3. Oct. — Von den Anträgen, welche die Stadtverordneten-Versammlung im Laufe des vorigen und dieses Jahres gemacht hatte, sind mehrere nicht zur Erledigung gekommen. Damit aber die Versammlung genaue Kenntniß erhalten konnte, wie weit die in den betreffenden Anträgen angeregten Angelegenheiten gediehen, wurde beschlossen, nochmals Rückfrage ergehen zu lassen. So war die Kassation des Grabens in der Gartenstraße schon im Jahre 1842 Gegenstand der Berathung. Die Angelegenheiten des Bahnhofes und die inzwischen von der Versammlung beantragte Nivelirung der Dhlauer und Schweidnitzer Vorstadt, vertagte diese Angelegenheit, die nach dem vom 7. und 23. Juni 1843 mit dem Plane zu einer allgemeinen Entwässerung der oben genannten Vorstädte nach Beendigung der Nivellementsarbeiten wieder verathen werden sollte. Die Situations- und Nivellementspläne sind jetzt (wir haben dies schon früher mitgetheilt) vollendet, und so beschloß die Versammlung den Magistrat zu ersuchen, jetzt, da überdies die Entscheidung über die künftige Lage der Pflasterbahnen, welche durch oder hinter der Gartenstraße fortgeführt wird, bevorsteht, den Gegenstand wieder aufzunehmen, und der Versammlung darüber Mittheilungen zu machen.

Ein anderer Gegenstand betrifft das Projekt, den Staat um Gewährung einer der Bankgerechtigkeits-Obligationsschuld gleichkommenden Summe in königlichen Kassenanweisungen anzugehen, um die Verpflichtung mit einem Male abzurufen zu können. Der Gegenstand wurde in einer Finanzsitzung erwozen und näher motivirt, scheint aber nicht weiter verfolgt zu sein, nachdem im Beschluß vom 11. Decbr. v. J. von Seiten der Versammlung die Bedingung nicht für angemessen erachtet wurde, daß die Stadt die Tilgung der Schuld als Selbstschuldner übernehmen solle, was unseren Vorkäufers durchaus in der Sache nichts zu ändern scheint. In Betracht der Wichtigkeit des Gegenstandes und der unbestreitbaren Vortheile, die für das hiesige gewerbe- und handeltreibende Publikum erwachsen müssen, wenn es gelingen sollte, diese Vergünstigung vom Staate zu erhalten, wurde von Seiten der Versammlung Veranlassung genommen, den Magistrat zu ersuchen, diesen Gegenstand durch die Finanzdeputation nochmals in Erwägung ziehen zu lassen und der Versammlung Bericht darüber zu erstatten, wie weit die Verhandlungen mit der Regierung wegen dieser Angelegenheit gediehen seien.

(Preisvertheilung.) Der Magistrat ersucht die Versammlung um Zustimmung: die fleißigen Schüler der Sonntagsschule bei der am 19. October stattfindenden Prüfung durch Vertheilung von Medaillen prämiiren zu dürfen und zwar in der Art, daß für die im Etat ausgesetzte Summe 4 silberne und 8 neugoldene Medaillen angeschafft werden. Die Versammlung gab ihre Zustimmung.

(Ufergelderhebung.) An die Versammlung ging von Seiten des Magistrats der Vorschlag: das Ufergeld im Niederwasser, welches seit dem Jahre 1835 nicht mehr erhoben worden ist wiederum zu erheben und vom 1. Januar ab die genannten Intraden dem Pächter der Badeplatzgefälle gegen ein angemessenes Pachtquantum mit der Bedingung zu übertragen, daß er darüber besonders Buch und Rechnung führe und der städtischen Behörde Einsicht derselben gestatte. Die Versammlung gab hierzu ihre Genehmigung.

(Kanal in den Stadtgraben.) Der Magistrat machte die Anfege: ob in den Antrag der Königl. Regierung zu willigen, demzufolge die Anlage eines gewölbten Kanals zu gestatten sei, durch welchen das Regenwasser aus dem Gehöfte des neu erbauenden Inquisitorats nach dem Stadtgraben abgeleitet werden könne. Nach der Ansicht des Magistrats dürfte die Verfertigung unter der Bedingung erfolgen, daß nur das Regenwasser hineingeleitet, die Ausflußöffnung des Kanals unter den gewöhnlichen Wasserspiegel des Stadtgrabens gelegt und der Commune die Befugniß zugestanden werde, das Wasser des Müsetisches, wie das in diesen sich ergießenden Wasser durch den Kanal mit abzuleiten. Die Versammlung gab hierzu ihre Genehmigung unter der Bedingung, daß im Inquisitorat eine besondere Senkgrube und eine Vertiefung vor der Ausmündung des Kanals in den Stadtgraben zur Aufnahme des Schlammes angelegt werden, daß der Kanal eine gehörige Weite erhalte und die Ueberwachung der Arbeiten dem städtischen Bauath Herrn Henning zur Wahrung der Interessen der Stadt übertragen werde.

Tagesgeschichten.

† Breslau, 3. Oct. — In der Nacht vom Iten zum 2ten d. M. ist in der Kreuzkirche hier selbst ein Diebstahl vorgekommen und wahrscheinlich durch Einschlichen verübt worden. Die geraubten Gegenstände waren folgende: 1) eine theilweise echte Krone vom heiligen Benedikt, 2) das Gefäß, in welchem dessen Blut aufbewahrt worden, 3) eine plattirte Hängelampe. Außerdem war der Rahmen von dem Bilde der Mutter Gottes von Egenstochau mit Gewalt abgerissen, offenbar in der Ab-

sicht, das silberne Kleid der Mutter Gottes zu entwenden. Alle Umstände deuten darauf hin, daß der Dieb genau mit der Lokalkat und allen Umständen, so wie dem Werthe der Kirchengeräthe bekannt gewesen, indem von den unechten Altargeräthen nichts entwendet worden. Da eine Gewalt an den Kirchthüren nicht wahrzunehmen gewesen, so wenig als ein Einbruch durch die Fenster nach Innen, so bleibt nur die Annahme übrig, daß einer der Diebe sich in der Kirche hat einschließen lassen und die entwendeten Gegenstände einem zweiten außerhalb befindlichen Diebe durch ein Fenster zugereicht hat, an welchem man auch die Spuren hiervon noch bemerken kann.

* Breslau. Die Freunde der geselligen Unterhaltung werden sich noch mit Vergnügen der schönen Tage erinnern, die ihnen der Aufenthalt in Kroll's Wintergarten durch mehrere Jahre gewährt hat. Die Ungunst der Verhältnisse, hauptsächlich aber die Wasserfluthen dieses Jahres schienen im verfloffenen Sommer dem schönen Establishment, wie es Breslau noch nicht besaßen, den Untergang bereitet zu haben. Von gar vielen Familienkreisen würde der Mangel dieses Lokals, das ihnen längst zum Bedürfniß geworden und für Breslau ein angenehmer Vereinigungspunkt der gebildeten Stände war, namentlich im bevorstehenden Winter stark empfunden worden sein. Eine um so erfreulichere Nachricht wird es den Bewohnern unserer Stadt sein, daß der genannte Wintergarten vor ganz kurzem Eigenthum eines Mannes geworden ist, dessen Geldkräfte es in vollem Maße gestatten, das vormalig so gern besuchte Lokal in einen Stand zu setzen, der ihm die alte Beliebtheit wieder erwerben dürfte. Es wird dies von dem gegenwärtigen Eigenthümer in der Art geschehen, daß die Benutzung des Wintergartens in einigen Wochen eintritt und ist darum jetzt nur zu wünschen, daß das freundliche Lokal einem Pächter finde, der den Ansprüchen, die das Publikum in unserer Zeit an einen Restaurateur zu machen berechtigt ist, in allen Beziehungen Genüge zu leisten vermag.

Breslau, 3. Oct. (Eingesandt.) Wer jetzt von Leipzig heimkehrt in unsere alte Vaterstadt, dem wird es unmöglich entgehen können, wie ähnlich sich die beiden Städte in so manchen Beziehungen äußerlich wie innerlich geworden sind. Alle aber lassen sich auf einen Brennpunkt zurückführen, und der ist das Anknüpfen zur Wahrheit in jeglicher Sphäre des Lebens, zur Erweckung eines zeitgemäßen Staatsbürgerthums. Es gilt vor Allem, die schwachen theilnahmslosen Geister aufzurütteln aus ihrem bequemen Schlendrian; es gilt alle Kräfte anzuspannen, es gilt Partei zu nehmen. Wer nicht für die Wahrheit, ist wider sie. Jeder Schritt, der nicht vorwärts geht, ist rückwärts. Die Athener hatten ein Gesetz, wonach Parteilosigkeit eben so streng bestraft ward als Hochverrath. Wer aber in der Zeit und mit der Zeit wirken will, der muß vor Allem die Zeit selbst kennen, und darin haben denn die Leipziger uns einen gewaltigen Schritt voraus gethan durch ihr Museum. Ein solches Institut ist auch uns unumgänglich nöthig, doch muß es, einmal ins Leben tretend, auch auf großartige Weise geschehen. Es müssen da nicht bloß möglichst alle nur irgend wie bedeutende Zeitungen und Zeitschriften gehalten, so wie alle neu erscheinenden auf das Staatsleben bezügliche Bücher und Broschüren aufgelegt werden, sondern es muß auch besondere Conversationszimmer geben, wo man seine Ansichten über das Gelesene im traulichen Kreise aussprechen und besprechen kann. Sollte sich hierzu hier kein passendes Lokal finden (vors Erste müßte man freilich sich mit dem grade zu findenden begnügen), so liegt der Gedanke nicht zu fern, daß man auf Aktien oder Subskriptionen ein eigens dazu bestimmtes Gebäude (recht eigentlich eine Staatsbürgerschule) errichte. Dem Referenten genügt es auf diesen so unumgänglich nöthigen Punkt hingewiesen zu haben; er fordert aber die Männer, die sich durch ihre praktische Thätigkeit dazu geeignet fühlen, bei der Verantwortlichkeit vor ihrem eigenen Gewissen auf, hervorzutreten, ein provisorisches Comité zu bilden, eine Plenarversammlung zu berufen und so das Weitere zu veranlassen. „Aus Indolenz etwas nicht zu beginnen ist Zeichen eines schlechten Menschen, aus Furcht das Begonnene liegen zu lassen, das eines gewöhnlichen, das Begonnene aber trotz aller Schwierigkeiten und Fährlichkeiten durchzuführen das eines Helden,“ sagt ein alter indischer Dichter. W.

** Hirschberg, 1. Oct. — Mit dem 31. Oct. begann die Kirchenreform des 16ten, mit dem 1. Oct. die des 19ten Jahrhunderts. Es ist heut ein Jahr, daß König den merkwürdigen Brief an den Bischof von Trier in Laurahütte schrieb. Was ist in diesem Einem Jahre geschehen! — Ein Jahrbüchlein der neuen Kirchenreform scheint keine überflüssige Schrift zu sein. Es müßte uns ein treues Bild von der Entstehung und dem Fortgange der Kirchenbewegung geben. Die Väter für „Christliches Leben“ von Dr. Behnisch würden gute Materialien dazu liefern. Das erste

Jahr ist jedenfalls ein äußerst wichtiges. So weit meine Kenntniß reicht, ist der heutige Tag hier durch irgend eine Feier nicht ausgezeichnet worden. Ich habe die von den beiden Damen Frau Major v. d. Marwitz und Frau Bürgermeister Hertrumpf veranstaltete Ausstellung von weiblichen Arbeiten und andern Geschenken, zum Besten der hiesigen christ-katholischen Gemeinde, besucht und mich über den regen Antheil, den man hier, in der Umgegend, wie in weiter Ferne an dem Fortgange der Sache nimmt, gefreut. Die Verloofung der Gegenstände wird Freitag den 3. October stattfinden. Die Erwartungen, welche man von den Erfolgen dieses wohlthätigen Unternehmens gehabt hat, sind nicht nur erreicht, sondern bei Weitem übertroffen. Es waren schon gegen 1200 Loose abgesetzt; mich dauerte der Verkauf, wie die Zusendung neuer Gaben und neuer Kunstarbeiten weiblicher Geschicklichkeit fort. Der Raum gestattet hier nicht, ein vollständiges Bild von dem zu geben, was der Geist der Bruderliebe für die junge Gemeinde gesendet, was die Kunst im schönen Dienste der Liebe für sie gearbeitet, was der Geschmack aller Mannichfaltigkeit und Fremdartigkeit der Gegenstände ungeachtet für anmuthige Beschaunung zusammengestellt hat. Wie der Dichter singt: „Es brachte Jeder eine Gabe, Die Blumen, Jene Früchte, wenn auch nur gestifte dar.“ Man spricht so viel gegen gemischte Gesellschaften; wahrlich diese Ausstellung ist auch eine; die zarteste Poesie der Stickerei liegt neben der Prosa des wirtschaftlichen Gebrauchs. Gläser und Tassen, Strümpfe und Strumpfbänder, Etuis und Börsen, Vorhemdchen und Damentafcher, herrliche Teppiche und praktische Wäschelein. Wer könnte Alles aufzählen! Nur einige Gegenstände will ich noch besonders hervorheben. Die feinen Stick- und Häkelarbeiten waren sehr stark vertreten; unsere Kerze würden vielleicht sagen — zu stark. Man freut sich der Gegenstände eben weil sie Gaben des Geschmacks sind; aber man betrachtet sie, sofern man an die Gesundheit denkt, die möglicher Weise ihnen geopfert worden sein kann, nur mit einer gewissen Behmuth. Zwischen Schlummerkissen, Schlafschuhen, getäfelten Nachthauben und subversiver Seife erhob sich die von einem Grafen aus Kreuznach, der früher hier gelebt hat, eingesandte Figur Ulrich von Hutten, welche das Mosaikgemälde, das edle Gesinnung geschaffen hat, sinnig beherrscht. Zwar lieblich sind sie anzuschauen die Schlummerkissen, ihre Zahl ist verhältnißmäßig groß und war noch im Wachsen — aber gewiß sollen sie uns heut am Jahrestage nicht zum Einschlafen einladen. Der Geist Hutten's, eines wahrhaft freien deutschen Mannes, der rasch und kühn das Unrecht bekämpfte wo er es fand, mit allen Waffen des Witzes und der Satire, eines Mannes, dessen Reim war: „Ich hab's gewagt,“ er wird der Geist der neuen Kirchenreform sein und bleiben. Was er zu seiner Zeit lang, ist auch heut noch zu beherzigen:

„Ihr werthen Deutschen regt die Hand,
jetzt ist die Zeit zu heben an,
um Freiheit kriegen, Gott will's han,
hör zu, wer Mannes Herzen hat,
gebt förder nicht den Lügen Statt,
damit sie han verkehrt die Welt!“

Unsere modernen Seifensieder haben große Quaderstücke von Seife geliefert, um tüchtig fortzuwaschen und den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrhunderte angefest hat, aufzulösen und zu zerlegen; ich weiß nicht, ob sie für den Zweck langen wird, man wolle zweifeln. Aber wenn nur im Geiste Hutten's gewaschen wird, und man hübsch gemeinschaftlich wäscht, so kann man auf guten Erfolg rechnen. — Die Ausstellung fand in einem Zimmer des Herrn Major von der Marwitz statt, der von Anfang an mit der lebendigsten Theilnahme die katholische Kirchenreform begleitet und für die hierorts sich gebildete Gemeinde keine Mühe und kein Opfer gescheut hat. Mögen alle die, welche für die gute Sache wirken, nicht ermüden und mögen wie Alle, die wir uns an dem frischen Pulschlage eines regen Geisteslebens erfreuen, wann wir den nächsten 1. October schreiben, recht bedeutende Fortschritte sehen. Möge im Laufe des Jahres recht viel fallen, was den Geist festsetzt. — Daß in diesen Tagen die Erlaubniß eingegangen ist, die evang. Kirche den christkatholischen Gottesdiensten zu öffnen, bemerke ich hier noch. Früher ward die Kirche nur für Einen, den eben bevorstehenden, bewilligt. — Schließlich noch Eins. Man wundert sich, daß man von den protest. Lichtfreunden hier nichts vernimmt. Was ist nicht eine Aufgabe Derer, die damals die Sache leiteten, uns Etwas über dieselbe mitzutheilen? Es könnte sonst Einzelne geben, welche glaubten, sie (nämlich die protest. Lichtfreunde) hätten ein Ende genommen aus „Schrecken.“ Denn jene Einzelne wissen nicht, daß der Geist eben der ist, von dem geschrieben steht: „Dieser Jünger stirbt nicht.“

++ Ujest, 3. October. — Ein gewisser Brose hat sich alle Mühe gegeben, um unserer Stadt und dem Dominio eine Einnahme zu entziehen, indem er den Zoll bei Mieserwitz aufgehoben wissen will.

hören aus gutem Munde, daß sie auch noch die Einrichtung treffen wird, ihren Mitgliedern Dabelehne auf ihre Policen zu machen. (Samml.)

Waldenburg. Am Sonntage den 28. September früh 3 Uhr brach zu Altwasser in der sogenannten, dem Geh. Kommerzienrath Treutler gehörigen Niedermühle Feuer aus und brannte in Folge dessen dieses Mühlengebäude total nieder.

Gemeinnütziges.

Ob schon Gelehrte und Ungelehrte an unserem Allgemeinen preuß. Land-Rechte manches ausgeübt haben, so ist und bleibt es dennoch eine vortreffliche ergiebige Fundgrube weiser und gerechter Gesetze, man studire und suche nur und man wird vielfach reiche Schätze finden.

Mancher sucht und findet nicht, wenigstens nicht alles, wie es dem unbekanntem Verfasser der im Leuckart'schen Verlage allhier 1841 erschienenen Handbuche über die Verjährungsfristen für jeden Bürger und Landmann, Capitalisten, Kaufleute, Gewerbetreibende und andere Geschäftsmänner, allen verdienstlichen und löblichen Fleißes ungeachtet begegnet ist, indem neben den ungewöhnlichen Verjährungen §§ 629 u. f. u., die es anscheinlich auch nicht mit umfassen sollen, außer der Verjährung für fehlerhafte Beschaffenheit bei Viehkäufen ex. §§ 199. u. f. Tit. 11. Thl. I. des Allg. Lb.-Rechts mit Anhangs §§ 13 und 14 eine unentbehrliche Rechtskenntniß für beinahe Jedermann, noch eine andere hochwichtige Verjährungs-Theorie darin gänzlich übergangen worden ist.

Sehr viele Prozesse sind, weil die eben angegedeutete Verjährung Privaten, ja selbst achtbaren erfahrenen Juristen nicht bekannt gewesen, eben deshalb verloren gegangen, lange zuvor getilgte Schuldverpflichtungen aus Obligatorien, haben nach dem Tode des Ausst. lers von dessen Erben widergebührl. nochmals bezahlet werden müssen, weil die Verschreibungen und Wechsel in den Händen der befriedigten Gläubiger und resp. deren Vertreter unvorsichtig unzurückgefordert verblieben waren.

Das Schutzmittel lag und liegt bei solchen der Zeit nach dazu angethanen Fällen in der 10jährigen Verjährung der Beweiskraft der Schuld- und Wechselbriefe,

§§ 752. bis 755. Tit. 11. Thl. I. des Allg. L.-R. dts daselbst es zur Belehrung für diejenigen, denen das Allg. L.-R. nicht zur Hand ist, ausdrücklich heißt:

§ 752. Zum Vortheile des Ausstellers selbst, erlöscht die Beweiskraft eines Schuldinstrumentes durch Verjährung nur mit der Schuld zugleich.

§ 753. Zum Vortheile der Erben des Ausstellers hingegen erlöscht diese Beweiskraft durch eine zehnjährige Präscription vom Todestage des Erblassers.

§ 754. Ist im Instrumente ein Zahlungs-Termin bestimmt und dieser erst nach dem Tode des Erblassers abgelaufen, so nimmt diese Verjährung (§ 753) erst vom Verfalltage ihren Anfang.

§ 755. Diese zehnjährige Präscription hat jedoch nur die Wirkung, daß die Richtigkeit der Schuld durch das Instrument nicht mehr begründet wird, sondern der Kläger auf andere Art nachweisen muß, daß die Schuld vom Anfange an existirt habe und während der Lebenszeit des Erblassers nicht getilgt worden sei.

Die Unzweideutigkeit dieser Gesetze läßt nichts zu wünschen übrig, nur eine aus den Gesetzen abzuleitende Vorsicht ist in concreten Fällen zu beobachten, wenn nicht der Vortheil aus den allegirten Bestimmungen zum sonst vermeidlichen Schaden der Erben des Ausstellers wieder verloren gehen soll, was jedoch hier unerwähnt und der Rathschelung bei Rechtsverständigen aufbehalten bleiben mag.

Breslau den 30. September 1845.

J. R. W.

Dreißylbige Charade.

Das Ganze beschützt der preussische Nar, Die Zweit' ist ein Drittel von Sieben, Der Ersten und Letzten herbschmeckendes Paar Nennt Früchte, die Wen'gen belibien.

G. R.....r.

Actien-Course.

Breslau, 3. October.

Aus dem gestern angeführten Breslau blieb auch die heutige Börse geschäftslos. Ober Schles. Litt. A. 4% p. C. 115 Br. Priorit. 103 Br. dito Litt. B. 4% p. C. 108 Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 113 1/2 Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Priorit. 102 Br. Ost-Rheinische (Göln-Minden) Zuf.-Sch. p. C. 106 Br. Niederschles.-Märk. Zuf.-Sch. p. C. 108 Br. Sächs.-Schl. (Dressd.-Börl.) Zuf.-Sch. p. C. 109 Br. Neisse-Brig. Zuf.-Sch. p. C. 100 Br. Kralau-Oberschles. Zuf.-Sch. p. C. abgest. 103 Br. Wilhelmsbahn (Cosel-Dersberg) Zuf.-Sch. p. C. 109 1/2 Br. Friedrich-Wilhelms-Norrbahn Zuf.-Sch. p. C. 97 Br.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Sonntag den 5. October c. wird Nachmittags 2 1/2 Uhr ein Extrazug von hier nach Eissa gehen und um 6 Uhr Abends von dort zurückkehren. Breslau den 4. October 1845.

Die Betriebs-Inspection. v. Glümer.

Table with 4 columns: Station, Morning departure, Afternoon departure, Evening departure. Rows for Breslau, Schweidnitz, and Freiburg.

Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee.

2te Einzahlung von 10 pCt.

Die resp. Actionaire des Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee-Vereins, welche sich bei der Fortsetzung des Chausseebaues von Langenbielau nach der Grafschaft Starg mit Zeichnungen betheiliget haben, werden mit Hinweisung auf die §§. 17 und 18 des Allerhöchst bestätigten Statuts vom 29. October 1841 hierdurch ersucht,

10 pCt. des gezeichneten Capitals,

nach Abzug von 7 Silbergroschen für jede Actie, als des Betrages der Zinsen, à 4 pCt., von der im Monat März d. J. erfolgten ersten Einzahlung, entweder:

- a. am 16ten oder 17. October früh von 9 bis 12 Uhr im Cassen-Lokale des Vereins hier selbst, oder
b. am 1sten desselben Monats von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags im Gasthof zum Deutschen Hause in Neurode an den Rentanten des Vereins, Herrn Kaufmann Gottfried Girndt, unter Vorlegung der Quittungsbogen gefälligst zu zahlen. Reichenbach den 1. October 1845.

Das Directorium des Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee-Vereins.

Zur Vermeidung vergeblicher Reisen aus der Nähe und Ferne und einer Menge beinahe nicht zu beseitigender Anfragen, fühle ich mich veranlaßt dem verehrten Publikum anzuzeigen, daß dem seit einiger Zeit hier wohnenden Magnetiseur Herrn Mathey, Seitens der Behörde die fernere Behandlung von Kranken durch den thierischen Magnetismus untersagt worden ist. Die Gründe für dies Verboth sind mir nicht bekannt. Zur Vermeidung falscher Beurtheilung und zur Rechtfertigung des Herrn Mathey muß ich jedoch bemerken: daß dessen Heilmethode, Behandlung der Kranken und deren Folgen, keinen Grund zum Verboth gegeben haben können, vielmehr hat der größte Theil der Kranken bedeutende Besserung ihrer Leiden erfahren und ein nicht unbedeutender Theil ist von denselben gänzlich befreit worden, und nur für diejenigen ist das Heilmittel erfolglos geblieben, wo langjährige Dauer des eingewurzelten Uebels und das Wesen der Krankheit der Wirkung des Magnetismus entgegen gestanden. Unter diesen Umständen wäre es wünschenswerth gewesen, wenn die Behörde den Einfluß des thierischen Magnetismus, wie er sich unverkennbar ergeben, einer gründlichen Prüfung unterworfen hätte, um denselben zweckmäßig für das Wohl der leidenden Menschheit zu benutzen, und man hätte erwarten dürfen, daß diejenigen Männer, welche der Wissenschaft und ihrer Stellung nach dazu berufen sind, diese Naturkraft, dieses in seiner Anwendung und Wirkung noch nicht erkannte Medicament, ihrer Aufmerksamkeit würdigen und an den unerkennbaren mehrfachen günstigen Resultaten unpartheilich theilen würden. Prieborn den 2. Octbr. 1845.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre heute erfolgte eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen Heint. Richter, Königl. Post-Secretair in Görlitz. Antonie Richter, geb. Wandel. Eissa, Großh. Posen, den 29. Septbr. 1845.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen um 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, zeige ich ganz ergebenst an. Dppeln den 2ten October 1845. v. Terpig, Regier.-Assessor.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Morgen um 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Jungen beehrt sich wohlmeinenden Freunden und Verwandten freundlichst anzuzeigen der Apotheker Fiebag. Lechnitz den 2. October 1845.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Vormittag erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen zeige ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit an. Breslau den 3. October 1845. Julius Schnabel.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.) Gestern Abend um 8 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau, Wilhelmine, geb. Woll, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, was ich lieben Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen mich beehre. Breslau den 3. October 1845. Kühn, Königl. Post-Secretair.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Amalie, geborne Dittmar, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen. Breslau den 3ten October 1845. R. Standfuß.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr starb unerwartet, erschütternd schnell, nach kaum 20stündiger Kranksein, unsere heißgeliebte Gattin und Mutter, Frau Friederike vom Berge, Herrndorf, im Alter von 54 Jahren und 8 Monaten an Nervenenschlage. — Um stille Theilnahme bitten die Tiefbetrübten. Liegnitz, den 1. October 1845. Der Landrath v. om Berge u. Herrndorf, Die hinterbliebenen Kinder, Schwiegersohn und Enkelkinder.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.) Am heutigen Tage starb der ältere unserer Zwillingknaben, Namens Hugo, an Abzehrung, in dem zarten Alter von 10 Monaten 2 Tagen. Reichenbach den 1. October 1845. Friebe, Kreis-Steuer-Einnehmer, nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir im höchsten Schmerzaufühle die traurige Anzeige, daß uns der Tod gestern 5 Uhr Nachmittags unsere Emilie im Alter von 6 Jahren und heute früh 5 Uhr auch unsere beiden jüngsten Kinder Rudolph und Anna, im Alter von 3 1/2 und 2 Jahren an der Scharlachbräune, nach süß- und zweitögigem Krankenlager entrissen hat. Unsere Herzen bluten, unser Schmerz ist der größte. Freyburg den 2ten October 1845. Kaufmann Leopold und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 9 Uhr verschied nach langen und schweren Leiden meine innig geliebte Frau, unsere gute theure Mutter, Schwieger- und Großmutter, Johanna Elisabeth Dorothea Wittmann, geb. Kretschmer, 27 Tage vor ihrem 58sten Geburtstage, sich und die Ibrigen im Glauben ihrem Erlöser empfehlend. Der Friede Gottes sei mit ihr! Um stille Theilnahme bitten die sämmtlichen Hinterbliebenen. Breslau den 3. October 1845.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau,

Ratibor,

am Raschmarkt No. 47.

am großen Ring No. 5.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen, vorrätig in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, Aderholz, Wrag u. Komp., in Krotoschin bei E. A. Stock:

Sepp, Dr. J. N., das Leben Christi. Mit einer Vorrede von J. v. Görres. 4 Bde. gr. 8. 1 1/2 Thlr. (1-4r Bd. 7/8 Thlr.)

W. Menzel sagte beim Erscheinen des 1. Theiles in seinem Literaturblatte 1843 Nr. 94 im Eingange: „Eine lebenswürdige Erscheinung in der neuesten katholischen Literatur. Lebenswürdig nämlich, weil sich darin eine Begeisterung ausdrückt, deren nur die Jugend in ihrer reinen Blüthe fähig ist. Ein Aelterer, vielleicht gerüsteter für die große Arbeit, würde sie doch kaum wegen ihrer unermesslichen Schwierigkeit zu unternehmen wagen und weil er wohl erkennen müßte, welche Schlangen hier brinn hinter jeder Blume am Wege lauern. Aber die süße Gluth des jungen Herzens vertraut; das verklärte Auge sieht das Ziel allein und achtet nicht der Gefahr und des Truges auf dem Wege u. s. w.“

Bildung des Geistlichen und Seelenhirten durch kurze Betrachtungen über das geistliche und seelenhirtliche Leben und Wirken auf alle Tage des Jahres; zum Gebrauche vornehmlich für angehende Geistliche und Klerikalseminarien, zugleich aber auch für wirkliche Seelsorgspriester. Aus dem Franz. von R. Zwickenpflug. 4 Bde. 8. geh. à 1/2 Thlr.

Ermahnungsreden, kurze, an das katholische Christenvolk über die wichtigsten Glaubenswahrheiten u. Sittenlehren, aus den nützlichsten Predigtwerken zusammengetragen. Von dem Verfasser: „Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes.“ 93 u. 103 Bdehen. 8. geh. 12 1/2 Sgr.

Der Inhalt ist: IX. Vom Glauben. — Von der wahren Religion. — Auf das Fest der heiligen Schutzengel. — Von dem Gebete, den Vortheilen und Nutzen des Gebetes. — An dem heiligen Rosenkranzeste. — Ueber die Beharrlichkeit im Gebete. — X. Am Feste des heiligen Herzens Jesu. — Von dem heiligen Namen Jesu. — Am Feste Allerheiligen. (Vier Reden.) Ueber die frühern Pändchen äußert sich die Philothea dahin: „Es wehrt in den Predigten nicht bloß ein ganz katholischer Geist, sondern es sind manche mit einer solchen Innigkeit und Herzlichkeit gefaßt, daß sie unmöglich ohne Wirkung auf die Zuhörer bleiben können. Mögen daher alle Jene, denen es um das Seelenheil der Seelen besorgt zu sein Pflicht ist, nicht bloß zum öffentlichen Gebrauche, sondern auch zur eignen Erbauung und Belehrung die Predigten fleißig lesen; sie werden hier nicht bloß lernen, was man zu predigen habe, sondern auch, wie eine Predigt beschaffen sein müsse, wenn sie auf das Herz und den Geist des Volkes Einfluß haben soll. Druck und Papier sind gut.“

Im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen, vorrätig in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei E. A. Stock, Liegnitz bei Kuhlmeier, Glogau bei Flemming, Schweidnitz bei Deege, Gieswiz bei Landsberger, Dppeln bei Bogel, Glatz bei Hirschberg, Bunzlau und Sorau bei Julien:

(Als ein für Jedermann nütliches Buch ist zu empfehlen.)

Neunte! — Auflage von

Sammlung und Erklärung von

(6000) fremden Wörtern,

welche in der Umgangssprache, in Zeitungen u. Büchern oft vorkommen. Vom Dr. und Rector W. J. Wiedemann. Preis 12 1/2 Sgr.

Selbst der Herr Professor Petri hat dies Buch als sehr brauchbar empfohlen. — Es enthält die Rechtschreibung und richtige Aussprache der im gemeinen Leben oft vorkommenden Fremdwörter, deren Sinn man häufig nicht versteht, die man so oft unrichtig auffasst und selbst unrichtig ausspricht.

Bei G. Basse in Quedlinburg erschien, vorrätig in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei E. A. Stock:

Antonie Meßner:

Die sich selbst belehrende Köchin,

oder allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen. Enthaltend: gründliche und allgemein verständliche Anweisungen, alle Arten von Speisen, als Suppen, Gemüse, Saucen, Ragouts, Mehl-, Milch- und Eierspeisen, Fische, Braten, Salate, Gelees, Pasteten, Kuchen und anderes Backwerk, Getränke u. in sehr kurzer Zeit schmackhaft bereiten zu lernen. Nebst Küchenzetteln und Belehrungen über Anordnung der Tafeln, Transchiren u. Ein unentbehrliches Handbuch für Hausfrauen und Köchinnen. Nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet. Achte Auflage. Mit Abbildungen. 17 1/2 Sgr. Gebunden: 20 Sgr.

Dieses Kochbuch darf nicht nur jungen Damen, angehenden Hausfrauen und Köchinnen, sondern auch Speisewirthen mit Recht empfohlen werden. Den besten Beweis seiner außerordentlichen Brauchbarkeit liefern wohl die schnell auf einander gefolgte Auflagen dieses nützlichen und unentbehrlichen Buches.

Der reichhaltige Inhalt dieses Kochbuches ist nachstehender: 1) Allgemeine Belehrungen. 2) Suppen, 150 verschiedene Arten. 3) Kalteschalen, 14 Arten. 4) Eingelegetes zu Suppen, 18 Arten. 5) Gemüse, 126 Arten. 6) Klöße und Fricassées, 38 Arten. 7) Saucen oder Brühen, 74 Arten. 8) Vom Kochen und Braten des Fleisches, 130 Anweisungen. 9) Fische 63 Anweisungen. 10) Mehl-, Milch- und Eierspeisen, 85 Anweisungen. 11) Puddings, 22 Arten. 12) Geschmorte Obstarten und Salate, 38 Arten. 13) Gelees und Cremes, 51 Arten. 14) Pasteten, Torten und Backwerk, 103 Arten. 15) Eingemachtes, 27 Arten. 16) Kalte und warme Getränke, 27 Arten. 17) Küchenzettel und Tafel-Anrangement, nebst Anweisung zum Transchiren u. — Man sieht hieraus, daß nichts die Kochkunst Betreffendes vergessen ist und daß es gen zu Gerichten der höhern Kochkunst dieselbe ausbilden wollen, ebenfalls sehr gelegen sein muß.

In Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, Graf, Barth u. Comp., Wrag & Komp., Schulz & Comp., in Krotoschin bei E. A. Stock sind vorrätig:
Eduard Duller's historische Romane.
Erster u. zweiter Band.
pro Band 1 1/2 Rthl.
Friedrich'sche Verlagsbuchhandlung in Siegen und Wiesbaden.

Bei G. Basse in Quedlinburg erschien, vorrätig in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei E. A. Stock:
Mein, Dr., Erprobte Geheimnisse, ergraute Haare dauerhaft und unvergänglich, in allen Abfärbungen, blond, braun oder schwarz zu färben, und ferner, nicht ergraute Haare bis in das späteste Alter vor dem Ergrauen wirksam zu schützen und Wuchs und Stärke des Haares zu befördern. 2te Auflage. 8. Verklett. 15 Sgr.

Bei A. Sübenthal & Comp. in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen, sowie bei den Herren Buchbindern zu haben:

Der Stammgast.

Volkskalender für 1846, dritter Jahrgang, mit prachtvollen Farbendruck-Bildern. Die günstige Aufnahme, welche den beiden ersten Jahrgängen unseres Volkskalenders zu Theil geworden, veranlaßt uns nicht allein zur Fortsetzung desselben, sondern auch ihm, zur Unterscheidung von anderen Volkskalendern, den Namen „Der Stammgast“ beizulegen. Wir begnügen uns, statt aller Anpreisung, den Inhalt des Kalenders kurz mitzutheilen.
A. Officieller Theil: der evangel., kathol. u. jüdische Kalender, Genealogie, Messen und Jahrmärkte, Witterungsankündigungen.
B. Gemeinnütziges: Allg. Gewerbe-Ordnung von 1845, neueste Portotaxe, Weltereignisse des Jahres 1844, Natur-, Länder- und Völkerkunde, Hauschaß u.
C. Schönwissenschaftliches: Der Stammgast, Gedicht, Novellen u., als: Ein Schritt u. seine Folgen; Der Galeerenklave; Der Verräther; Anfall eines Unbeholfenen u.
Dem Kalender ist ein Notizbuch für jeden Monat auf Schreibpapier beigegeben.
Preis geheftet 10 Sgr., gebunden 12 1/2 Sgr.

Ferner erschienen: **Haushaltungskalender**, geh. 5 Sgr., geb. 7 1/2 Sgr. **Comptoir- und Wandkalender** à 2 1/2 Sgr.
Bestellungen für Schlesien werden angenommen und expedirt in Breslau, Dhlauer Straße No. 35.

Musikalien-Leih-Institut

der Musikalien-, Kunst- und Buchhandlung

Ed. Bote & G. Bock,

Schweidnitzer Strasse No. 8.

Abonnement f. 3 Monate 1 Rthlr. 15 Sgr. — Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Abonnements-Betrag nach unumschränkter Wahl Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 Rthlr. — Ausführlicher Prospekt gratis.
Für Auswärtige die vortheilhaftesten Bedingungen.

Die von heute an hierorts (Dhlauer Straße No. 68) im ersten Stock eröffnete
Verlags-Buchhandlung
von
P. Th. Scholz
empfiehlt sich hierdurch ganz ergebenst der geneigten Beachtung und Berücksichtigung des hochverehrten Publikums.
Breslau, den 4. October 1845.

Eröffnung der Handelsschule des Predigers Dr. Ramtour, (Bischofsstraße No. 7.)

Ich erlaube mir nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß am 6ten d. Mts. der Unterricht in der mit meiner zeitlichen Lehr- und Erziehungs-Anstalt von jetzt an verbundenen Handelsschule beginnt. Der am hiesigen Handlungsbiener-Institute als Lehrer fungirende Kaufmann, Herr Brichte, hat den Unterricht im Englischen, in der Buchhalterei und im eigentlich kaufmännischen Rechnen übernommen; die übrigen Lehrgegenstände sind ebenfalls damit hinlänglich vertreten und gepflanzten Lehrern übertragen. Zu Anmeldungen bin ich täglich von 8 — 11 Vormittags und von 2 — 4 Nachmittags bereit.
Breslau, den 4. October 1845.

Kirchen-Paramente.

Der P. T. Hochwürdigsten Geistlichkeit, Kirchenvorständen, Patronen etc. wird eine grosse Auswahl von

Kirchen-Paramenten

aus schönen **Lyoner Stoffen** in Sammet und Seide, mit Gold und Silber durchwirkt, empfohlen, als:

Messgewänder, Pluviale oder Rauchmäntel, ganz vollständige Ornate, Dalmatiken oder Levitenröcke, Velen oder Echarpes, Voiles für das Sanctissimum, Himmel oder Baldachine, Alben-Spitzen, Tauf- und Pastoral-Stolen.

Sämmtliche Sachen nach dem neuesten, römisch-französischen Schnitt gearbeitet, liegen zur gefälligen Ansicht bereit mit der Versicherung, dass sowohl Qualität als Preis allen Anforderungen auf das vollkommenste entsprechen.

J. E. Stryk,

Albrechtsstrasse No. 52, Ecke der Schubbrücke.

Stearin-Kerzen

in bekannter Qualität und Preisen empfiehlt **E. W. Schnepel**, Kupferschmiedestraße No. 41 (Stadt Warschau).

Zur näheren Beleuchtung der in der Entgegnung des Herrn Nickel fett gedruckten, mir zur Last gelegten Unwahrheit bemerke ich für meine geehrten Kunden, für welche allein meine Erklärung vom 12ten v. Mts. zur genügigen Nachachtung dienen sollte, daß mehrere Personen (einige sogar mit meiner Adresse) in meinem früheren Verkaufstokale, in der jetzigen Handlung des Herrn N. sich eingefunden hatten, in der Absicht, bei mir Stearin-Lichte kaufen zu wollen, und auf die Frage, wo ich das Geschäft jetzt führe, dahin belehrt wurden, daß es einerlei sei, ob sie dort oder in meinem neuen Lokale kaufen, da bei mir die Fabrik und bei Herrn N. die Niederlage sei und somit jedenfalls das Geld doch zuletzt in meine Kasse komme.

Mein Lager von wollenen Waaren,

bestehend in weißen und bunten Unterjacken, Unterbeinkleidern, Frauenspengern und Knabenjacken, habe ich wieder durch eine direkte Sendung wohl assortirt und empfehle selbiges bei den billigsten Preisen zur gütigen Beachtung.
Carl Helbig, Schmiedebrücke No. 21.

Parfümerie- u. Toilette-Gegenstände aller Art,

von der ausgezeichnetsten Qualität, empfiehlt zu den billigsten aber von vornherein angemessenen Preisen.
C. C. Aubert, Bischofsstraße, Stadt Rom.

Nachdem nun die Eisenbahn von Liegnitz bis hier eröffnet worden, empfehlen wir uns bei vorkommenden Expeditionen unter Zusicherung der pünktlichsten und billigsten Bedienung.
Bunzlau den 1. October 1845.

A. Hampel & Comp.

Beiseidene Anfrage.
Es das wohl recht, daß sich ein reicher Bürgermeister mit Kalender-Subscriptions befäßt und den armen Buchbindern das Brot wegnimmt, die ihre Steuern pünktlich zahlen müssen?

Ein unbekanntes Frauenzimmer hat in betrügerischer Absicht kleine Summen auf den Namen meiner Frau an mehreren Orten erborget. Ich warne Jedem vor Gewährung solcher erlogenen Anträge.
Breslau den 2. October 1845.
v. Heyden, Ober-Regierungsrath.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an mich zu machen haben, wollen sich morgen Sonntag zwischen 10 und 12 Uhr in das Geschäfts-Lokal der Herren **Bote & Bock**, Schweißniger Straße No. 8, einfinden, um die Zahlung in Empfangung zu nehmen. Spätere Forderungen werden nicht berücksichtigt.
Josef Gungl.

* Meine Privat- und Conversations-Stunden im Italienischen und Französischen beginnen wieder den 15ten d. M., wozu ich Theilnehmer freundlichst einlade.
Zugleich zeige ich an, daß ein höchstens zwei Knaben die Aufsicht und den Privatunterricht in den Real-Wissenschaften und neueren Sprachen mit einem jährigen Knaben mitgenießen können.

A. Marochetti, Lector,
Ring No. 54 bei H. Buchbinder Bergmann.
Den resp. Mitglieder zeigen wir hiermit ergebenst an, daß Montag den 6. October im Kasper'schen Local der erste Tanz-Verein stattfindet.
Die Vorsteher.

Daguerresche Portraits
werden vorzüglich scharf und klar angefertigt von 9 bis 3 Uhr.
Adolph Otto, Daguerreotypist,
Neue Gasse, im Tempelgarten.

Blutegel.
Dem fälschlich verbreiteten Gerücht, daß ich meine seit vielen Jahren gehaltene Blutegel-Niederlage aufgeben wolle, zu begegnen, zeige ich meinen geehrten auswärtigen Abnehmern ergebenst an, daß ich mein Geschäft auch weiterhin, wie bisher, betreiben werde und der Preis pro Schock gegenwärtig 3 1/2 Thlr. steht, womit ich die Bitte verbinde, ihr werthes Vertrauen mir auch für die Folge zu bewahren.
Samuel Haacke,
Breslau, Nikolai-Strasse No. 45.

C. Wolter,
große Grochengasse No. 2,
empfiehlt ein vollständig sortirtes Lager von: **Billard-Bällen** von Eisenbein, **Regel-Kugeln** von lignum sanctum, **Regeln**, **Domino- und Schach-Spielen** in Wein und Holz, **Zeitungshaltern**, **Damen-bretern**, **Postenmarken**; **Hähnen** von Pflaumbaum; **Löffeln** von Horn, Wein und Holz; **Würfeln**, **Kartenpressen**, **Citronenpressen**, **Surfenhobeln**, **Handschuh-weiterer**; **Stückröhren** von Horn und Holz; **Fingerhüten**, **Schürmiederösen**, **Hemdknöpfchen**, **Barbier-Spiegel**, **Reise-Kaffemöhlen**, **Jagdtaschen-ringen** und calcinirten **Brusthütchen**, **stänzlich** von Eisenbein; **Stethoskop**, **Gesundheits-Bechern** von Quassia; **Schreibzeugen**, **Pflanzen-Pressen**, **Spinräder** u. a. m.

Eine Parthie
Nechte Harlemer Blumenzwiebeln
haben wir in Commission zum Verkauf erhalten.
Gebrüder Selbstherr,
Junkerstr. No. 19.

Raffinirten Steinkohlen-Theer
in ganzen 1/2, 1/4, 1/8-Tonnen; engl. Steinkohlen-Pech, auch Asphalt-Cement und Dach-Gummi ist fortwährend zu haben **Messergasse No. 13**, bei **J. G. Egler**.

Frische Male,
offerirt im Einzelnen und Centnerweise von jetzt an zu herabgesetzten, ungemein billigen Preisen:
Fischmarkt u. Bürgerwerber, Wasserg. Nr. 1.

Gustav Nöner,
Stiefeln
werden gut und dauerhaft zu dem Preise von 1 1/2, 2 und 2 1/2 Thlr. gefertigt und Bestellungen darauf angenommen. Auch werden zu diesen Preisen die Probe-Stiefeln vorgelegt beim Schuhmacher **H. Hoffmann**, Ring No. 29 in der Krone, im Hofe, 3 Treppen.

Frische Krametsvögel
verkauft das Paar mit 3 Sgr.
Beter, Wildhändler,
Kupferschmiedestraße No. 16, im Keller.

Die neue Wattenfabrik
von **J. Klobucki**,
Niederlage Kupferschmiede-Strasse No. 16 in Breslau, empfiehlt sich zur Abnahme besterfertigter Watten diverser Güte zu 2 1/2, 3, 4 und 5 Sgr. pro Tafel.

Englische Wäscherolle
(Mangel),
steht goldene Kadegasse No. 10 jederzeit zum Gebrauch, pro Stunde 1 Sgr.

Sächsische Fussteppichzeuge
von 1/2 bis 1 1/2 breit empfiehlt die Seinenwandhandlung
Ernst Schindler,
Eliabeth-Strasse No. 4, im goldnen Kreuz.

Von
frischem, ächt fließenden, großkörnigen
Astrach. Caviar
empfangen erste Sendungen und empfehlen
Lehmann u. Lange,
Dhlauer Strasse No. 80.

Gute Schotten-Heringe,
das Schock 20 Sgr., in ganzen Tonnen billigst; marinirte Heringe, täglich frisch eingelegt, mit Zwiebeln à Stück 1 Sgr.
H. Fiebag, Grochengasse.

Frischen fließenden Astrachaner Caviar
empfangen und empfehlen
die Handlung
M. Erker,
Ring No. 40, grüne Köhrseite.

Die zweite Postsendung Elbinger Neunaugen,
erhielt und offerirt
C. J. Bourgarde,
Dhlauer Strasse No. 15.

Marinirten Lachs, Geräuch. Silber-Lachs, Elbinger Neunaugen
empfangen wiederum und empfehlen
Lehmann et Lange,
Dhlauer Strasse No. 80.

Rasselmwiger Bier,
ist von heut ab täglich zu haben
Knechtstrasse No. 60 bei **C. Sabisch**.

Frische Großvögel,
das Paar 2 1/2 Sgr.
Frisches Rothwild,
von Rücken und Keule das Pfd. 2 1/2 Sgr.
Kochfleisch 1 1/2 Sgr.
Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt No. 2, im Keller.

Den ersten Transport ächt Astrachaner fließ. Caviar
empfangen gestern und offerirt
C. J. Bourgarde,
Dhlauer Strasse Nr. 15.

* **Morgenaus.** *
Hiermit beehre ich mich anzugeben, daß ich zum 3. October meine Bäckerei aus dem Lokale No. 3 in den Dunitz'schen Kretscham verlegt habe. Indem ich bitte, das mir bisher gewordene Vertrauen auch ferner schenken zu wollen, versichere ich reelle und billige Bedienung mit jeder Art Bäckerwaare; auch wird solche im Garten des Herrn Brinke zu haben sein.
M. Tenzler, Bäcker in Morgenaus.

Die Sängersfamilie Ritinger
gibt morgen Sonntag eine Nachmittags-Unterhaltung in **Casper's Kaffeehaus**. Zum Schluß eine komische Scene: die Reise ins Bad. Anfang 1/4 4 Uhr. Entree für Herren 2 1/2 Sgr., für Damen 1 Sgr.
Abends im **Café restaurant**.

Flügel-Unterhaltung
Sonntag den 5ten und Montag den 6ten d. M. im neuerbauten Glashaufe im Kaffeehaus zu Neuschletznitz, wobei für gute Fisch- und Fleischspeisen bestens gesorgt sein wird. Es ladet dazu ergebenst ein
C. Runge, Kaffetier.

Flügel-Concert
findet Sonntag den 5ten d. M. in der Erholung in Pöpelwitz statt.

Zum Fleisch- u. Wurstauschieben
auf Sonntag den 5. Oct. ladet ganz ergebenst ein **verw. Dunitz** im Kretscham zu Morgenaus.

Sonntag den 5. October wird bei mir das letzte Mal vor meinem Abgange von hier ein **Fleisch- und Wurstauschieben**, dabei **Wurst- abendbrot** nebst **Musik**, stattfinden, wozu hochachtungsvoll um zahlreichem Zuspruch bittet
Kuhnt, Gastwirth in Rosenthal.

Einladung auf Sonntag zum Auschieben von gebratenen Gänsen nach **Brigitenthal**.
Zum **Fleisch- und Wurst-Auschieben** Sonntag den 5ten d. M. ladet ergebenst ein
Seiffert, Dom im Großkretscham.

Pensionsstellen
für **Gymnasialisten** oder **Realschüler** weist nach der **Tarntlehrer Ködelius**, neue Schweißniger Straße No. 3 e.

Engagements-Gesuch!
Ein junger Mann, der in einem der größten Geschäfte in Breslau gelernt, in der Buchführung und Correspondenz ausgebildet, eine gute Hand schreibt, einige Jahre in der **Garren- und Tabakfabrikation** praktisch als Factor vorgestanden, auch als Reisender in dieser Branche fungirt hat, darüber die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen in oder außerhalb Breslau eine für ihn passende Anstellung. Das Nähere darüber ertheilt v. **Schwellengrebel**, **Reherberg Nr. 21**.

A partir du mois d'Octobre j'ouvriai à mon domicile Oderstrasse No. 10 au premier de Nouveaux Cours de grammaires, de conversation et de littérature françaises. L'honoraire en est d'un Thaler par mois.
H. Palis.

Eine weibliche Person, die einer weiblichen **Wirtschaft**, verbunden mit **kleinem Verkauf**, bei einem einzelnen Herrn, vorzustehen sich fähig fühlt, kann **Klosterstr. No. 6** sich melden.

Lehrling zur Handlung.
Ein Knabe mit nöthigen Schulkenntnissen, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen, kann bald eintreten und erfährt das Nähere bei **H. Fiebag**, große Grochengasse.

Ein Knabe ordentlicher Eltern welcher Lust hat **Metall-Drechseln** und **Maschinenbau** zu werden, kann sich melden bei
C. Schaumburg, neue Weltgasse 30.

10 Rthlr. Belohnung
Demjenigen, welcher die Wiedererlangung des seit etwa 14 Tagen abhanden gekommenen **Pfandbriefes: Rothenburg-Daezdorf Nr. 18131 100 Rthl. Schles. 3 1/2 % Pfandbrief** L. B. bewirkt. Etwaige Anzeigen sind **Katharinenstr. No. 19**, im Hofe 2 Stiegen hoch abzugeben.

Der ehrliche Finger eines am 3. October auf dem Wege von der Knechtstrasse, über die goldene Kadegasse und **Bücherplatz** nach der **Zukunftstraße** verloren gegangenen Halsbandes von kleinen rothen Korallen wird er sucht, es gegen angemessene Belohnung **Knechtstrasse No. 8** zwei Stiegen abzugeben.

Gute Flügel-Instrumente sind zu vermieten auch zu verkaufen: **Hummeri No. 56**.

Wohnungs-Vermiethung.
Vor dem **Schweißniger Thore** sind in einem neuen Hause schöne herrschaftliche Wohnungen von 5, 6, auch 11 Stuben, so wie **Pferdestall** und **Wagenremise** bald oder **Weihnachten** zu vermieten. Näheres **Gartenstrasse No. 34**, beim **Wirth**.

Zu vermieten
und **Weihnachten** zu beziehen ist **Kupferschmiedestraße No. 16** im Hofe eine mittlere Wohnung. Das Nähere daselbst 3 Stiegen, beim **Wirth**.

Ben ein ruhigen, prompt zahlenden Mieter wird eine zu **Weihnachten** beziehbare Wohnung von 3-4 Piecen nebst **Zubehör**, wo möglich im **Mittelpunkte** der Stadt gelegen, gesucht. Näheres **Dhlauer Strasse No. 60**, 3te Etage.

Möblirte Zimmer vornheraus im ersten Stock, **Schubbrücke No. 42**, sind an einzelne Herren sofort zu vermieten. Das Nähere im **Gewölbe, Radlgrasse No. 7**.

Zu vermieten
ist **Nicolaistraße No. 22** die erste Etage, bestehend in 6 Stuben und **Kabinet**, nebst **Stallung** und **Wagen-Remise** zu **Termino** Dstern zu beziehen.

Zu vermieten
ist **Neuweltgasse No. 42** eine **Wurstmachers-Werkstatt**. Das Nähere daselbst.

Getreide-Preis in Courant (Preuss. Maß). Breslau den 3. October 1845.			
Höcker:		Mittler:	
Weizen 2 Rthl. 25 Sgr. 6 Pf.	2 Rthl. 12 Sgr. — Pf.	12 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 28 Sgr. 6 Pf.
Roggen 1 Rthl. 20 Sgr. 8 Pf.	1 Rthl. 27 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 25 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 25 Sgr. 6 Pf.
Gerste 1 Rthl. 14 Sgr. 8 Pf.	1 Rthl. 12 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 10 Sgr. 6 Pf.
Hafer — Rthl. 20 Sgr. — Pf.	— Rthl. 27 Sgr. 7 Pf.	— Rthl. 26 Sgr. 3 Pf.	— Rthl. 26 Sgr. 3 Pf.